

# Hallische Zeitung

im G. Schwesfleschen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesflescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift ober deren Raum.

N 51.

Halle, Sonntag den 1. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Pohlmann zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät des Lyceum Hosianum zu Braunsberg zu ernennen.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eröffnet. Am Ministerische waren anwesend: v. Selchow, v. Müller, v. Eulenburg, später v. Bismarck, v. Roon. Es sind zwei Anträge mit Gesekentwürfen betr. die Kreisordnung und die ländliche Polizeiverwaltung eingereicht. Dieselben gehen an die Gemeindecummission. Nachdem vier neu eingetretene Abgeordnete vereidigt worden sind, wird die gestern vertagte Debatte über die Resolution in Betreff der polnischen Frage wieder aufgenommen. Das (in der gestrigen Beilage) mitgetheilte, gestern Abend von den beiden großen Fraktionen beschlossene Amendement zum Commissionsantrage wird vom Abg. v. Wolf-Fum-Dollfus eingebracht und findet sehr zahlreiche Unterstützung.

Quers erhält der Abg. v. Vincke (Starard) das Wort: Wir haben eine andere Stellung zu auswärtigen Fragen, als andere parlamentarische Körperschaften; wir haben in Rücksicht auf die Wächstellung des Staats Schranken zu beobachten. Mit den Bemerkungen des Ministerpräsidenten über die Rede Waldeck's bin ich einverstanden, wenn ich auch eine andere Form gewählt hätte. Der Ausdruck Gensarmendienste und der Vergleich mit Kurussen stimme mit dem, was man von der Konvention weiß, nicht überein. Auch die mangelnde Bereitschaft der Reserven hätte nicht erwähnt werden sollen. Ebenso rügt Redner Einiges aus dem Vortrage des Reserven und geht dann auf einige Aeußerungen v. Könne's und Becker's über die Theilung Polens über, um die Stellung Polens zu Deutschland von anderer Seite zu beleuchten, wobei er sich auf den „ersten Historiker“ Deutschlands (v. Spyl) beruft, namentlich auf dessen Schilderung des Druckes, den der Adel in Polen übte. Wenn von Frankreich und die Theilung Polens vorgeworfen wird, so haben wir dem die Politik Ludwigs XIV. entgegenzusetzen. Die Gesinnung des preussischen Staates hängt daran, daß kein Staat Polen wieder zu Stande kommt. Unserer Behandlung Polens haben wir uns nicht zu schämen, die Germanisirung Polens ist alt, Polen und Oesen sind von Deutschen gegründet. Die gestern gerühmte polnische Städteordnung war ein Werkstück germanischer Institutionen. Preußen hat den Polen die Freiheit der Arbeit, Rechtschutz, Bildung und Schulen gebracht. Ich bin nicht geneigt, russisches Regiment zu vertheidigen. Aber billig werde ich sein. Was von der Unterdrückung der Bildung gesagt ist, so sehe man, was früher von Polen für die Bildung geschehen ist. In der Gemeindecummission und die Stellung der Bauern hat Ausland stand mit den Freiheitskriegen verglichen (Kantat) hat den polnischen Aufstand aufgenommen. Einen solchen Vergleich wesen wir mit Entrüstung zurück. Wir haben Karolinen keine Exere gekonnen, wir brauchen keine sozialistische Verprechungen und Alle kamen! — Der Aufstand in Polen ist verübt, aber wir haben alle Ursache vor einem solchen Aufstande auf unserer Hut zu sein. Selbst die russischen Besatze denken die Erlöse der Zulugenten an. Klaps ist unterwies. Die Regierung hat weise und vorsichtig gehandelt, indem sie die Resere einbezogen und in Polen durch den kommandirenden General gewagt hat. Auf die Konvention kann ich nicht eingehen, da sie nicht vorliegt. Den herrschenden Vorurtheilen hat der Ministerpräsident geantwortet: Schaffen Sie uns ein englisches Unterhaus! Ich sage: Schaffen Sie uns ein englisches Oberhaus, schaffen Sie uns namentlich ein englisches Ministerium, welches dem Hause mit Achtung begegnet. Ich kenne keine ererbten Sympathien oder Antipathien; hierbei gehört nur das preussische Interesse. Man warnt uns vor der Solidarität der konservativen Interessen; ich thue es auch, allein ich warne auch vor der Solidarität der demokratischen Interessen. So weit, wie einige demokratische Blätter, Preußen eine Unterfaltung des Aufstandes anzuhalten, ist das warme dings nicht gegangen. Man darf Ausland Macht auch nicht unterschätzen. Wir haben die Gefahr eines selbständigen Polens noch nicht in's Auge zu fassen; es würde Ausland auch Polbitten, Adoliten und Litthauen kosten, und diese Länder kann Ausland aus Schatzfühl nicht aufgeben. Eine Wiederbesetzung Polens ist das gefährlichste, was für Preußen an den Ohren geschehen kann. Polen kann nicht existieren, ohne an die See zu kommen. Was den preussischen Staat so bedroht, haben wir im ersten Keime zu ersticken. Daß das Streben der Polen auf Wiederbesetzung der Grenzen von 1772 geht, haben polnische Redner, der Abgeordnete für Inowracław, und früherhin Niokolowski in diesem Hause zugesandt. Redner verliest mehrere Citate. Ich gebe nicht so weit, wie v. Siebel, daß ich eine Vergrößerung unserer polnischen Gebietsteile wünschte, im Gegenteil, wir haben zu viel Polen, ich gebe für jeden Deutschen aus dem Königreich Polen 2 Polen aus unserer Provinz Posen. Redner citirt hierauf eine frühere Rede des Abgeordneten Schulze (Berlin), „oder wenn er sich lieber mit seinem europäischen Namen nennt: Schulze-Delbisch“

(Weiterkeit), in welcher derselbe das deutsche Interesse gegen Polen und die Behauptung Polens vertritt. Polen, fährt Redner fort, ist jetzt ein Pleignicht für Ausland, als selbständiger Bundesgenosse Rußlands ist es gefährlich. Ich mache der Regierung keinen Vorwurf daraus, daß sie sich als Gegenleistung für die Konvention nicht die Ermäßigung der Grenzölle ausbedungen hat, denn sie hat ein gemeinames Interesse mit Ausland. — Dem Vorwurf der Interventionenpolitik gegenüber sucht Redner nachzuweisen, daß es sich hier um eine Intervention, welche Frankreich oder England zum Einschreiten veranlassen könne, nicht handle. Der Kaiser Napoleon könne nicht vor Interventionen warnen, ohne eine gewisse Weiterkeit zu erregen. Er habe auch nicht das Interesse, die Revolution zu entfesseln, und die Polen stehen mit ihrer Tapferkeit an der Spitze aller Revolutionen. Er habe jetzt nur den Wunsch, die öffentliche Meinung von der Schlappe in Mexiko abzuwenden. England hat nicht das Interesse, von Frankreich ins Schlepptau genommen zu werden. Es ist unser natürlicher Bundesgenosse; England würde sich befinden, etwas gegen Preußen zu thun, wenn hier Männer an der Spitze ständen, welche das preussische Volk hinter sich hätten. Auf Oesterreich, dessen Interessen die unsrigen übersteigen, haben wir keine Rücksicht zu nehmen. Durch Preußens Politik ist die Stellung des uns sehr vorteilhaften Zerwürfnisses zwischen Oesterreich und Rußland in sehr ferne Zukunft gehoben und ebenso ein gefährliches Bündniß zwischen Ausland und Frankreich auf lange Zeit unmöglich. Es liegt im Interesse Preußens, den Russen und die Polen nicht zu entfesseln, als sich mit untern andern Interessen verträglich. Ich würde mich freuen, wenn die Poltzei Niokolowski erkannt und verhaftet hätte. Ich billige es, wenn Waffen und Munition, welche den Polen zugesandt werden sollen, aufgezählt, dagegen den Russen alle möglichen Waffen und Munitionsgenstände zugesandt werden. Einen Vorwurf mache ich der Regierung nur daraus, daß den Russen erlaubt ist, Polen auf preussisches Gebiet zu versetzen. Dies führt zu Konflikten, kann zu Brandstiftungen und Brutalitäten führen. Was die Einwilligung der Regierung bei jeder Ueberschreitung der Grenze angeht, so weiß ich nicht, wie man das praktisch handhaben wird, und hierüber ist unser Interesse nicht gedeckt. Auf keinen Fall ist aber die Ehre Preußens und der preussischen Arme durch eine solche Einwilligung gedeckt. — Die Lehre möge sich der Ministerpräsident geben, daß seine Stellung in kritischen Momenten, wie der jetzige, unmöglich ist, wenn er nicht das Land hinter sich hat. Die Haltung dieses Hauses dieser Frage gegenüber beweist dem Ministerium, wohin seine innere Politik dem Ausland gegenüber führt. Die politischen Grundsätze, welche das Ministerium verolot, müssen den Staat ruinieren. Also ohne ein Einrüden unserer Truppen in Polen und russische Truppen in unser Gebiet, wünsche ich jede Unterfaltung der Russen zur Gedrückung des Auslandes im Interesse Preußens.

Minister v. Bismarck: Die Verabredung, wie sie getroffen ist, sichert Preußen gegen die von dem Vorredner hervorgehobenen Eventualitäten beim Ueberschritt russischer Truppen auf preussisches Gebiet.

Abg. v. Sennig (Strasburg) rügt mit einigen Worten die Gewohnheit des Herrn v. Vincke, seine Vorredner zu schulmeistern. — Mit der Einquartierung ist man in den Grenzreisen nicht zufrieden, wohl aber mit der Konvention oder „Verabredung“. Es kann doch ein Einrüden russischer Truppen nach vorgängiger Genehmigung stattfinden, und gerade das wollen die Grenzreise nicht, um so weniger, als die Regierung über dortige Verhältnisse oft schlecht unterrichtet ist. Der Ministerpräsident ist in seiner gestrigen Rede von der Theorie ausgegangen, daß der, welcher einen Angriff zu erwarten hat, mit einem Angriffe zuvorzukommen muß, das ist aber nur dann richtig, wenn der Stos glückt. Der Ministerpräsident hat sein Einru über die Verhandlungen dieses Hauses ausgedrückt. Ich kann ihm das Compliment nicht zurückgeben. Seine Reden sind sehr kurzweilig. Was soll es z. B. heißen, alle Geschichten aus 1848 aufzuwärmen, was sollen die Angriffe, die er gegen uns geschleudert? Wäre der Ministerpräsident von ihrer Begründung überzeugt, so müßte er Sr. Majestät ratben, dieses Haus aufzulösen. Weshalb thut er das denn nicht? Er hat seine Sehnsucht nach einem englischen Unterhause ausgeprochen: man wünscht sich oft, was einem am schlechtesten bekommen würde. Aus der gestern mitgetheilten telegraphischen Devesche geht hervor, daß nur auf Grund eines geographischen Irthumes das Ueberschreiten der russischen Grenze gelehnet werden kann; die fragliche Brücke ist halb preussisch, halb polnisch. Redner verliest mehrere Briefe, welche die Grenzüberschreitung durch preussische Truppen konstatieren. Ferner sind auch Russen nach Preußen übergetreten, so überschritt ein Biquet Kosaken die preussische Grenze ohne alle Veranlassung. Dieß Uebelthun haben uns mit gerechter Belohnung erfüllt. Sympathien für den polnischen Aufstand können wir dort gar nicht haben, ebenso wenig aber mit den Russen und mit der Art der Vertheilung ausbedungen, welche den Aufstand veranlaßt. Gerade das aber drückt der Commissionsantrag aus, die parteilose Stellung. Welche Veranlassung hat Preußen, Ausland, das durch eigene Schuld in diese Kalamität gerathen ist, zu hüthen? Zwei Jahre ist Polen in ununterbrochener Revolution, ohne daß Ausland es ändern konnte, und wir sollen ein Regiment unterstützen, welches sich so wenig lebensfähig bewiesen hat, welches nach 50 Jahren noch nicht weiter ist, als am Anfang? Jedemal, wo Preußen in Aktion treten wollte, war Ausland sein entschiedener Gegner. Beide Parteien, die sich dort gegenüberstehen, sind uns feindlich, daher müssen wir keine unterstützen. Dem Druck „konvulsive Militärdirection“ kann ich nicht zustimmen, aber eine Militärdirection heißt, das Beweisen die Vollmachten des Generals v. Bortner; die Gräbe dröden sollen angewiesen sein, seinen Anordnungen Folge zu leisten; darauf deutet auch

die bekannte Aenderung an die Truppenkolonnen, sich selbst einquartieren u. s. w., welche außerhalb des Gesetzes steht. Zu der Anweisung, mit Pon's zu verhandeln, hat der General sein Recht, das gilt nur für den Kriegszustand und Mobilmachungszustand. — An den Grenzen leidet das lebhafteste patriotische Gefühl, aber gerade deshalb wünscht man, daß das Vaterland in der Achtung stehe, die ihm nach seiner Größe gebührt. Aber gerade dagegen verfährt die Konvention. Gerade dies ist in den Grenzstreifen am übelsten vermerkt, und dagegen verschwinden alle kleinen Vegetationen. Der Ministerpräsident hält keine Ansicht für die allein richtige, auch wenn das ganze Land anders denkt. Dem gegenüber müssen wir den Wunsch des Landes ausdrücken, wie es in der Resolution geschieht.

Minister v. Bismarck: Aus der Abneigung, meinem Widerspruch Glauben zu schenken, muß ich auf ein Uebelgehen schließen, daß nach meiner Erklärung die Vorwürfe nicht weichen. Die angeführten Thatsachen sind zu unerblicklich, um mich zu veranlassen, sie zu erörtern. Die Geschehnisse von 1843 sind nicht so alt, wie sich schon oft rühmend aus 1849 citirt. — Ghe wir Sie auflösen, möchten wir erst Gelegenheit geben, daß das Land Sie vollständig kennen lerne.

Minister v. Roon: Die allgemeine Bedeutung der Resolution wird im Lande ihre Würdigung finden. Was der Gen. v. Werder vorgenommen, steht im Einklang mit den Gesetzen. Die Sache ist unbedenklich für die Civilbevölkerung, nicht unbedenklich für das Militär. Verhandlungen des Generals mit den Oberpräsidenten werden stattgefunden haben und die Landtruppe demgemäß instruiert sein. Die Einquartierung ohne Quartiermacher hat die Bedeutung, daß die Truppen nichts Barres zum Essen vorfinden. Barren kann nur eine Truppe bezahlen, welche ihre Kasse bei sich führt. Wo also ein Bataillon mit seinem Stabe einzieht, wird bar bezahlt, aber wo (bei der Zerspaltung) eine kleinere Truppe einquartirt wird, die eine Kasse nicht bei sich führen kann, da muß sie mit Quittungen zahlen, welche die Kasse zahlt. Das geschieht auch bei Friedensmärschen.

Minister Graf Eulenburg stellt in Abrede, daß an die Civilbehörden eine Instruktion ergangen sei, sich den Anordnungen des Generals v. Werder zu fügen.

Abg. v. Bonin (Gentlin): Die Haltung des Ministeriums ist auf eine Krausheit berechnet, die sich auf geographische Grenzen beschränkt, die aber einen akuten Charakter annehmen droht. Ich glaube, daß namentlich diese Verhandlungen im Sinn des Ministerpräsidenten gelegen sein sollen, dieses Haus davon zu lernen. Daher ist volle Ueberzeugung notwendig. Redner relativirt die verschiedenen im Laufe langgewordenen Auffassungen des polnischen Aufstandes, die meist darin übereinstimmen, daß er ein planlos sei, während die Regierung ihn als ein wohl angelegtes Stück europäischer Revolution anzusehen scheint. In Bezug auf die Internationallage, die Konvention betreffend, sei er sehr erkaunt gewesen, daß die Antwort abgelehnt worden. Man scheint in derselben die Anforderung gefunden zu haben, über schwedische Verhandlungen zu sprechen. Jedenfalls habe man aber doch mittheilen können, daß Verhandlungen schwebten. Die Regierung hätte richtiger gehandelt, wenn sie jeder Internationallage zuvorgekommen wäre und sich offen ausgesprochen hätte. Dann wäre das ganze Haus vielleicht einverstanden gewesen, und er zweifle nicht, daß ein etwa notwendiger Kredit keinen Widerspruch gefunden hätte. Das entgegengelegte Verfahren habe schlimme Folgen gehabt, sowohl in Bezug auf das Aus- als das Inland, namentlich auch auf die Stellung der Minister zum Hause. Eine Zweifelstimmung bedeutende Reserven und die Staatsregierung könne auch nicht entfernt glauben, daß einige Hunderttausend Thaler, die neulich der Ministerpräsident genannt, ausreichen würden. Er wolle die Frage nicht erörtern, ob die Abklärung nicht schon sehr weit über das unerlässliche Nothwendige hinausgegangen sei. Eine Zweifelstimmung über die Bestimmungen der Provinz Polen, der er noch vor Kurzem vorgegangen habe, ausgesprochen. Seinezeitlich würde er die entsprechenden Maßregeln nicht haben eintreten lassen, da sie ihm auch jetzt noch nicht notwendig erschienen. In einem Abkommen, wie es abgeschlossen worden sei, nicht er gerade eine Schwächung des Landes und würde ihm auf Grund des Artikels 48 der Verfassung nie zustimmen können. Es werde ein durchsichtiges Mittel zur Aufhebung des Gegenstandes zwischen dem Ministerium und dem Abgeordnetenhaus nicht mehr entbehrt werden können; die Regierung werde nach Augen hin geläutert und das Land bedürfe einer andern thätigkeitsreichen Regierung. Eine Resolution sei dringend notwendig; gegen den Kommissionsvorschlag habe er indeß Bedenken. Redner kritisiert hiernach die Resolution und wiederholt seine schon der Kommission vorgebrachten Einwände, die völlige Unparteilichkeit sei das bestehende Kartell-Vertrages wegen unmöglich. Die Auslieferung der Militärflüchtigen an die russische Regierung sei geboten, dagegen könne sie an die ausländische Regierung nicht erfolgen; man sei deshalb nicht unparteiisch, wie es die Resolution fordere. Weiter werden mehrere Aeußerungen des Abg. Kantel, welche von der Symmetrie des preussischen Volks für die unglücklichen Polen sprechen, eintreten und die Vorgänge im Königreich Polen seit den letzten Jahren geschildert. Es liege ihm fern, das Verfahren der russischen Regierung zu rechtfertigen, ebenso aber auch es unbedingt zu verdammen; er habe selbst die ganze Scala revolutionärer Berechtigungen durchlebt. Redner kommt hierauf ausführlich auf die schon viel besprochene Baldebische Note zurück. Es sei allerdings eine vorbereitete Injurienaktion vorhanden; die russische Regierung habe die Absicht, in den Städten zu beginnen, gefasst, und sei daher mit ihrem Besetzungslane vorgegangen. Die Aushebung war nicht die Veranlassung, sondern nur die Gelegenheit des Ausbruchs. Redner findet schließlich auch in dem von Bismarck-Dollfus'schen Amendement keine Veranlassung, von seinem Antrage zurückzutreten, da auch dieses den Charakter des Kommissions-Antrages nicht ändere. Der Ministerpräsident habe gesagt, es sei der Zweck des Kommissions-Antrages, nicht bloß für die polnische Revolution, sondern für die Revolution im Allgemeinen Partei zu nehmen. Durch Annahme des Kommissionsantrages oder des Bismarck-Dollfus'schen Amendements werden sich die Wünsche der Regierung erfüllen, daher empfehle sich sein unersetzlicher Antrag.

Es folgt der Abg. Schuppe (Berlin). Wir haben von dem Ministerpräsidenten gestern eine Menge Dinge unter einander werfen hören. Es ist darauf Einiges erwiedert, aber der Redner, der dies that, hat ebenfalls wieder „Scham sprechen“ lassen, und daraus ist ein merkwürdiges Gemisch entstanden. Durch welche Kämpfe das englische Unterhaus zu dem geworden ist, was es ist, das wissen wir Alle, und der Ministerpräsident hätte besser daran gethan, nicht daran zu erinnern. Wir haben Alles zu thun, daß bei uns die Entwicklung fern gehalten werde von den Bahnen der Gewalt und auf den Bahnen des Gesetzes bleiben. Das thun wir durch unser Festhalten; thäten wir das nicht, so könnte die Entwicklung leicht diese regelmäßigen Bahnen verlassen, wie in England. Wir, die Mitglieder der Nationalversammlung von 1848, die wir in unferm würdigen Präsidenten angegriffen sind, wir haben es erfahren, was es heißt, keine Verfassung zu haben, zu uns können Sie das Vertrauen haben, daß wir den Boden der Verfassung festhalten werden. Die „Solidarität der konserverativen Interessen“ entstand gegenüber dem Gespenste der „solidarischen demokratischen Interessen“, und dies Gespenst ist abgemutet. Mit solchen halbunzivilisirten Hinneilungen auf dieses Gespenst wird man das Urtheil über und nicht irre machen. Herr v. Bismarck sagte, daß er von dem gegenwärtigen Ministerium ein Einkommen erwartete. Meine Herren, wenn ein Ministerium v. v. geht zurücktrifft und diesem dieses Ministerium folgt, dann eine Auslegung zu hoffen, daß geht über das politische Denken hinaus. Auf die Sache einzugehen, welche Autorität die Einmüthigung zur Grenzüberbreitung zu geben habe, welche Autorität die Einmüthigkeit einer Antrage in Berlin in solchen Fällen freisprechen müsse, so liegt die Sache so, daß die Einmüthigung bei untergeordneten Autoritäten steht, irgend welche Garantie, also nicht vorliegt. Redner kritisiert sodann die Unmöglichkeit der polnischen Zustände nach Briefen von dortigen Deutschen; der Kredit leidet; die Deutschen in Polen selbst würden unter den Antipathien leiden; die Dissee-Pämen empfänden schon die Nachtheile der Convention durch Erhöhung der Steueransprüche. Gegen anerkannte Verträge gehe die Resolution nicht. Durch Befestigung des russischen Systems in Polen nähre man gerade Aufstand und Unzufriedenheit. (Zustimmung.) Redner geht näher ins Detail rücksichtlich der Regierungsmaßregeln ein; nicht alle seien lobenswerth.

Abg. v. Ilkard: Die russische Grenzsperrung verleihe den Vertrag von 1815. Wir kämpfen für einen Durchbruch, der uns selbst am schwersten trifft. (Lebhaftes Zustimmung.) Ein europäischer Krieg an der Seite Russlands wäre ein Kampf für die Rekrutanten, gegen die Grundlagen des preussischen Staates. Aber an Einem Jena sei es genug. (Beifall.) Preußen dürfe nicht kämpfen gegen die Symmetrie Europas, und Europa habe die russische Menschen-Bozia in Polen verdammt. Ueber ein Regiment, welches nur durch Stoff und Säbel sich beschaufen könne, sei der Stab gebrochen. Beweis Italien. Mit falsch accomplis könne kein Ministerium operiren, welches den Verfassungsbruch zum fait accompli gemacht habe. (Lebhaftes Zustimmung.) Die Nationalitäts-Frage angehend, so dürfe keine polnische National-Bewegung preussisches Territorium angreifen. Die preussische Grenze zu vertheidigen, sei auch die Fortschrittspartei entschlossen. (Lebhaftes Zustimmung links.) Summarisch und deutliche Nationalpolitik ständen niemals in Widerspruch. Aber vor Mißbrauch der nationalen Idee durch Napoleon warne er die Polen. Italien erlaube, was das heiße. Eine nationale Wiedergeburt Deutschlands bedrohe nicht die andern Völker, sondern verbringe das Ende der Cabinets-Politik. Das Amendement v. Bonin's würde er annehmen, wenn ein Ministerium Bonin regierte.

Ein Vorkommnis-Vertrag wird gestellt und abgelehnt. Der Abg. Vitzthum erwähnt einer Londoner Nachricht, wonach Russland gern von der Convention los wolle; vielleicht denke Herr v. Bismarck eben so. (Geisterzeit.) Des Herrn v. Bismarck gestrigen und heutigen Auslassungen über Staatsfachen erinnerten an Studenten-Gespräch. (Geisterzeit.) Die Interpretations-Kunst des Ministeriums in inneren Fragen, habe zur Vergeßlichkeit nach Außen geführt; ein Vieles dessen sei des Ministers Grafen Eulenburg Aeußerung über die thornische Ausweisung. Gegen v. Bismarck bemerke er, daß gerade die Convention der polnischen Sache eine größere europäische Bedeutung gegeben habe. Das sei die schlimmste Folge der Regierungs-Politik. Eine verständige diplomatische Intervention Preußens sei wünschenswerth gewesen.

Die Sitzung wurde um 4 Uhr geschlossen. — Morgen um 10 Uhr tritt das Haus zusammen, um noch einen der Antragsteller, v. Hoyerbeck und v. Carlowitz, so wie das Schlußreferat Sibel's zu hören. Darauf erfolgt die namentliche Abstimmung über die Resolution. Zur „Ausweisung“ meldet die „Danz. Z.“: Die vier Polen wurden auf dem thornischen Bahnhof verhaftet, weil sie abgelassene russische Pässe hatten und somit ohne Legitimation waren. Sie wurden jedoch auf dem Landrathsamte bald wieder entlassen. Der zufällig in Thorn anwesende Regierungspräsident Graf Eulenburg machte indeß die Entlassung rückgängig und wurden die Polen durch Militär wieder verhaftet. Die Militärbehörde beauftragte n. u. m. h. die russische Behörde, daß sich in Thorn vier legitimationslose Polen befänden. Die russische Behörde beantragte auf diese Nachricht die Auslieferung, welche demgemäß erfolgte. — Die Auslieferung erfolgte, wie ein anderer Bericht meldet, in Alexandrowo.

§ 4 der als Vorlage dem Abgeordnetenhaus eingereichten Novelle zum Wehrgesetz von 1814 spricht sich bekanntlich über die künftige Stellung des einjährigen Freiwilligen in einer Weise aus, welche ziemlich allgemein so aufgefaßt wurde, als solle es fortan von der Prüfung nach Ablauf dieses Dienstjahres abhängen, ob den Besten dieses Jahr als volle Dienstzeit anzurechnen sei, oder ob sie nicht andernfalls noch zwei Jahre nachzudienen hätten. Officiös versucht man jetzt eine andere Erklärung des Satzes. Die Militärnovelle, heißt es jetzt, „bestimmt an der wahrscheinlich mißverständlichen Stelle (§ 4), daß denjenigen einjährigen Freiwilligen, welche die Qualifikation zu Offizieren der Landwehr erlangen, ihre freiwillige einjährige Dienstzeit bei der Fahne als eine dreijährige — auf ihre Dienstzeit überhaupt — anzurechnen werden solle.“ — Welche Autorität dieser Interpretation innewohnt, ist uns unbekannt.

Ueber die täglich feindseliger werdende Stellung Oesterreichs gegen Russland schreibt der Wiener Correspondent der „Epen. Ztg.“ vom 22. Februar: Der augenblicklich äußerst rege diplomatische Verkehr zwischen dem Wiener Kabinett und den beiden Reichthümern Englands und Frankreichs erinnert lebhaft an die besten Zeiten während des orientalischen Krieges. So wie damals ist auch heute der Depeschenwechsel mit den Kabinetten von Paris und London außerordentlich häufig, und man merkt es, daß die diplomatische Welt sich in ungewöhnlicher Bewegung befindet. Die polnische Frage hat offenbar großes Leben in die Situation gebracht, und wäre die ganze Sache recht interessant, wenn nicht zu besorgen wäre, daß sie schließlich auch sehr ernst werden könnte. Die Kabinette von Paris und London lassen in diesem Augenblicke ihre Sondirungen vornehmen, um sich über die Absichten Oesterreichs hinsichtlich der polnischen Frage zu verschaffen. Nach dem, was wir hören, dürften die Vorkämpfer Frankreichs und Englands jedenfalls in der Lage sein, ihren Regierungen berichten zu können, daß ihre keine freundliche Dispositionen für Russland vorfinden seien. Sind die Bestimmte endlich entschlossen, aus der polnischen Frage etwas zu machen, um Russland zu Liebe zu geben, so haben sie zu keiner Zeit mehr auf einen Anstoß Oesterreichs an ihre Politik zu rechnen Grund gehabt, als im gegenwärtigen Momente. Deshalb sind wir auch geneigt, den heute hier zirkulirenden Gerüchten über eine gestern im Ministerium des Äußern stattgehabene Konferenz zwischen dem Grafen Helldorf, dem Herzog von Gramont und Lord Bloisfeld, bei welcher wichtige Dinge verhandelt und ebenso wichtige Beschlüsse gefaßt wurden, größere Glaubwürdigkeit zuzuerkennen. Es scheint, daß man sich über ein gemeinschaftliches diplomatisches Vorgehen in St. Petersburg und in Berlin verständigt habe. Daß, wenn Letzteres auch noch nicht der Fall wäre, diesmal die Westmächte hier entschieden leichteres Spiel haben werden, um Oesterreich zur Theilnahme an welschen Schritten immer, die gegen Russland gerichtet wären, zu bestimmen, erleidet keinen Zweifel, wenn man die aus vielfachen Gründen höchst zunehmende Schroffheit in Betracht zieht, die sich in der Stellung der beiden Kabinets seit zu einander offenbart. Wir sind sogar überzeugt, daß das Wiener Kabinett sich heute durch eine Konferenz von Umständen und Verhältnissen in die zwingende Nothwendigkeit versetzt sieht, durch herbeizuführenden Anschluß an eine allfällige in der Bildung begriffene westmächtlige Coalition Russland mit Entschiedenheit entgegenzutreten; haben bereits vielfache Umstände anderer Bedeutung das Wiener Kabinett erkennen lassen, welchen sich Oesterreich nach einer Ueberlegung der polnischen Aufstände von Russland in der orientalischen Frage zu versehen habe, so sind neuerdings noch ganz andere Symptome herorgetreten, die hier für die Wohlthätigkeit der russischen Tendenzen bezüglich Oesterreichs ganz absonderliche Belege liefern. Es genügt, nur hervorzuheben, daß in Folge jener Beschlüsse aus Warschau die russischen Truppenkommandanten im Königreich Polen bei ihren Operationen gegen die Insurgenten so vorzugehen haben, daß es ihnen wünschlich gelinge, die Aufständischen en masse nach Galizien zu drängen. Hier hat man von dieser konfidentellen Ordre, welche aus der Warschauer diplomatischen Kanzlei stammt, Kenntniß erlangt, und weiß ihre Bedeutung sehr wohl zu würdigen. Insofern hat der Insurgentenführer Jankevich dem russischen Vorgehen einen Vorwurf geäußert, indem er, anstatt sich an die österreichische Grenze drängen zu lassen, weiter in das Innere des Königreichs Polen sich zieht. Abgesehen aber von diesen hinter den Coulissen spielenden Ränken erwachsen für Oesterreich noch ganz andere Motive viel ernster Natur, um bei seiner Anwesenheit in die polnische Frage von jeder ähdernden Haltung absolut zu abstrahiren. Man kann und darf es nicht übersehen, daß außer den im Königreich Polen bereits befindlichen 60,000 Mann noch drei weitere russische Armeekorps darin im Marsch des grünen H. Nach erneuelter Bewältigung der Insurrection bildet eine so große Auf-

stische Armee in Polen für Oesterreich eine sehr gefährliche Nachbarschaft, zumal vor-  
auszusetzen ist, daß in Folge der demaligen Verhältnisse die Beziehungen zwischen den  
Höfen von St. Petersburg und Wien sich bis dahin noch um ein bedeutendes ver-  
schlummert haben dürften. Wenn daher das Wiener Cabinet sich diesmal schwerlich  
lange von Frankreich und England bestärken lassen wird, um wenigstens an einer  
diplomatischen Intervention zu partizipiren, so sind die Gründe hierfür eben so nahe  
liegend, als plausibel.

## Frankreich.

Paris, d. 26. Februar. Graf v. d. Goltz hatte gestern eine  
Conferenz mit Herrn Drouyn de Lhuys, in welcher er die Erklärung  
abgab, „die preussisch-russische Convention sei weiter nichts als eine  
Polizei-Maßregel zum Schutze der Ordnung und ohne politische  
Bragweite.“ Die Note des heutigen „Constitutionnel“ hat offenbar  
den Zweck, die modifizierte Anschauungsweise des berliner Cabinets an-  
zudeuten und zugleich die Möglichkeit einer besriedigenden Ordnung der  
Situation Polens durchblicken zu lassen. Denn Frankreich beharrt bei  
der Absicht, aus der Insurrection eine Verbesserung der Verhältnisse  
des Königreiches hervorgehen zu lassen. Ob aber die Westmächte, wie  
man sagt, zu diesem Zwecke die Einberufung einer europäischen Conse-  
renz beantragen wollen, bleibt dahin gestellt. Der Prinz Napoleon  
soll mit der Haltung der Regierung sehr unzufrieden sein. — Mit  
Bestimmtheit wird gemeldet, daß die (bereits gestern erwähnte und er-  
läuterte) gemeinschaftliche Note Englands und Frankreichs an Rußland  
durch den Fürsten Metternich nach Wien übermittelt worden und ge-  
genwärtig dem österreichischen Cabinette, welches zum Beitritt eingela-  
den worden, vorliegt. Der telegraphische Antwort des Grafen Rich-  
berg wird für morgen entgegengesendet.

## Italien.

Das „Giornale di Verona“ erhält aus Turin die Nachricht, daß  
der Kriegsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister den Vor-  
schlag an die Kammer beabsichtigt, das italienische Heer um 40,000  
Mann zu reduciren, und daß der Vorschlag von vier Fünfteln der De-  
putirten, nämlich der ganzen Rechten und der beiden Centren unter-  
stützt werden wird.

Garibaldi hat im „Diritto“ folgenden Aufruf erscheinen lassen:  
„An die Wälder Europas! Verlaßt Polen nicht! Alle Wälder haben die Pflicht,  
die unglückliche Nation zu unterstützen, die der Welt zeigt, was die Verwerfung ver-  
zogen. Entworfen, der Wälder ihrer Jugend schon durch Konstitution und Gesangs-  
büchlein, erbt sie sich wie eine Meise. Die Männer verlassen die Städte und eilen  
in die Wälder, entschlossen zu fliehen oder zu sterben. Die Frauen fügen sich auf  
die Wälder, die ihnen ihre Kinder rauben und reißen ihnen die Augen aus.  
Verlaßt Polen nicht! Wartet nicht bis ihr wie dieses zur Verzweiflung ge-  
trieben, laßt nicht das Saos des Reichthums brennen, wenn ihr wollt, daß man Euch heute  
die Feuerstrahlung zu lösen, die das Gurre verheert. Rumänen von der Donau, Ma-  
garen, Germanen, Scandinaven, ihr seid der kriegerische Vorhut in dem Adelskamps-  
we, der heute auf dem glorreichen Boden Sobieski's und Kosciusko's ausgefochten  
wird. Dieser Kampf ist der Kampf des Despotismus gegen das Recht. — Ver-  
laßt Polen nicht! Immer wenigstens einen Spannen nach. Sie verlassen sich nicht.  
Die taubsten Ungarn haben den Beweis erlet. Und Du Hüterin der Alpen, Selts  
Europas, abkammend von den Männern des Grütts, wirf Deine republikanische Büchse  
in die europäische Waagschale und Du wirst erfahren, was sie erringt. Es sind heute  
die freien Wälder, die die Ordnung in der Welt herstellen müssen, die gestört ist durch  
die existierenden Regierenden des Despotismus. Verlaßt Polen nicht. Wenn wir ihm  
alle helfen wie wir sollen, so haben wir eine heilige Pflicht erfüllt, und die Welt  
kann sich erheben dem Wohle des Menschengeschlechts gemäß, das alsdann von Gott  
geleitet ist. Carrera, den 15. Februar. G. Garibaldi.“

## Bermischtes.

— Wien, d. 24. Februar. Ein Duell, das leider einen tödtli-  
chen Ausgang hatte, beschäftigt heute alle hiesigen Gesellschaftskreise.  
Am Sonntag erchoß in der Brigittenau der Secretair der spanischen  
Gesandtschaft, Don Emilio de Muruaga y Vidalosa, den niederländi-  
schen Legationssecretair, den 27jährigen Grafen Rechters von Rosande,  
den künftigen Erben eines der größten holländischen Vermögen. Der  
Geübtere war der einzige Sohn seiner Eltern. Herr v. Muruaga soll  
bereits die österreichischen Staaten verlassen haben. Die unschuldige  
Veranlassung zu dem Duell soll eine Dame, eine bekannte Schönheit,  
die Gattin eines reichen Mannes in Wien, gewesen sein. In ihrem  
Hause verkehrten beide junge Diplomaten, der Frau des Hauses rit-  
terlich huldigend. Der Spanier entbrannte in Eifersucht gegen den  
Niederländer und erschöß ihn nun nach allen Regeln der — Ehre!

— Die „Neichenberger Zeitung“ bringt folgendes Rechenexempel  
in Betreff der österreichischen Staatsschuld: „Die österreichische  
Staatsschuld beträgt nach dem Finanzgesetz für 1863 2,434,505,791 Fl.  
Wenn diese Summe (ohne Rücksicht auf das Agio) in klingender Münze  
bezahlt werden sollte, so würde sie wiegen: in Dukaten 26,006 Ctr.,  
in Vereinsathalern oder Silbergulden 601,112 Ctr., in Kupfergeld neuer  
Währung 10,230,039 Ctr. Wenn man die Last eines Eisenbahnzugs  
im Durchschnitt mit 6000 Ctrn. annimmt, wovon zwei Drittheile auf  
die Ladung und ein Drittheil auf die Fahrzeuge kommen, so würde  
man zum Transport der österreichischen Staatsschuld in Gold 9 Büge,  
in Silber 150 und in Kupfer 4057 Büge brauchen.“

## Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 27. Februar. Der ehemalige kurhessische Gesandte  
in Berlin, Kammerherr v. Baumbach, ist an Stelle des als bevoll-  
mächtigten Ministers Kurhessens nach Berlin gehenden Kammerherrn  
v. Schachten zum Gesandten Kurhessens am Wiener Hofe ernannt  
worden.

Frankfurt a. M., d. 27. Febr. Das Journal „l'Europe“  
veröffentlicht den Inhalt dreier Noten Drouyn de Lhuys in Bezug  
auf die russisch-preussische Convention. In der ersten, welche an den  
französischen Botschafter zu Berlin Bihus Mithelung an Ern. v.  
Bismarck gerichtet ist, wird die Beobachtung des Nichtinterventions-  
prinzips freundschaftlich empfohlen. Die zweite Note ist an das bri-

tische Cabinet gerichtet und ladet dieses zur Verständigung über die  
möglichen Folgen der russisch-preussischen Convention gegenüber zu beob-  
achtende Haltung, ein. Die dritte an den französischen Botschafter in  
Wien gerichtete Note becomplimentirt die Haltung Oesterreichs und for-  
dert dasselbe auf, mit den Westmächten vereint, von Rußland eine  
dauernde Pazifikation Polens durch Konzessionen, welche den Verträ-  
gen entsprechen, zu erwirken. Dasselbe Blatt enthält auch die Ant-  
wort des britischen Cabinets an das französische, in welcher es heißt:  
Das britische Cabinet sei erfreut, zu den von dem Zülzerincabinet be-  
zeichneten Zwecken mitzuwirken.

Danzig, d. 27. Februar. Der „Danziger Zeitung“ wird aus  
Warschau unter dem 25. d. gemeldet, daß die Eisenbahnverbindung  
zwischen Warschau und Wilna unterbrochen, die Brücke über die Limze  
(7 Meilen von Warschau) zerstört sei. Aus Petersburg sei der Befehl  
eingetroffen, um jeden Preis den Zustand binnen 10 Tagen zu unter-  
drücken. Das Revolutions-Comité habe von Neuem Selbstsammlungen  
ausgeschrieben, und mit Erfolg; Zahl und Organisation der Insurgen-  
ten wachse.

Breslau, d. 27. Februar. Die Morgenausgabe der „Schles-  
zeitung“ enthält folgende Nachricht aus D'rowo (Kreis Adelnau)  
vom 26.: Die Fabrikstadt Dpatowek (1½ Meile von Kalisch) ist  
von den Insurgenten eingenommen; aus D'rowo ist Militär an die Grenze  
gerückt.

Breslau, d. 27. Februar. Der „Schlesischen Zeitung“ wird  
aus Kattowitz vom gestrigen Abend berichtet, daß daselbst Reisende  
aus Warschau eingetroffen seien, welche den Tod Wielopolski's  
melten. — Die Insurgenten sollen das ganze Gebiet diesseits Gzen-  
schogau verlassen und sich die Weichsel herauf nach der österreichischen  
Grenze zu gewandt haben. — Einer ferneren Mittheilung der „Schles-  
sischen Zeitung“ aus Neudorf vom gestrigen Nachmittage zufolge hat  
man daselbst in der Richtung von Gzenochau mehrere Stunden bestän-  
digen Kanonendonner gehört. — Bericht aus D'rowo melten, daß  
die Russen in Folge des Zusammenstoßes bei Dpatowek auch den Ort  
Winari aufgegeben hätten.

Leipzig, d. 27. Februar. Hier angekommene Flüchtlinge mel-  
den, daß am 24. bei Ruda oberhalb Swierze und Gelm (Gouverne-  
ment Lublin) ein Gefecht stattgefunden habe, in welchem 2000 Insur-  
genten unter Bogdanowicz und Rezzaj geschlagen und zum Theil  
über den Bug gedrängt worden seien.

Krakau, d. 27. Februar. Bei Malagosz und Wloszczow sollen  
seit zwei Tagen Kämpfe zwischen den Insurgentenführern Tezio-  
ranski und Zielinski und den Russen stattfinden.

Paris, d. 27. Februar. Der „Moniteur“ giebt einen Auszug  
von der Antwort auf die französischen Vermittelungsvorschläge, in der  
Lincoln sich weigert, in Unterhandlungen mit dem Süden zu treten.  
Der „Moniteur“ meint, unter diesen Umständen werde die Frage,  
um welche der Streit Rechtens sich drehe (question en litige) am besten  
in der Weise diskutiert werden, daß man den Kongreß durch Einberu-  
fung der Vertreter der Südstaaten vervollständigt unter dem Vorbe-  
halt, die Entscheidung des Kongresses durch einen Nationalkongreß  
(convention nationale) sanctioniren zu lassen. — Nach Berichten aus  
Madrid ist das Entlassungsgesuch des Ministeriums angenommen worden.

Paris, d. 27. Februar. Der heutige „Pays“ bringt eine De-  
pesche aus Madrid, welche die Ernennung Narvaez zum Minister-  
Präsidenten meldet.

London, d. 26. Februar. In der heutigen Sitzung des Ober-  
hauses fragt der Marquis von Normandy den Grafen Russell,  
ob es richtig, daß Mr. Ddo Russell kürzlich von Neuem dem Papste  
ein Ahsyl angeboten, daß der Papst dasselbe abermals abgelehnt und  
daß der Cardinal Antonelli auf die Veranlassung hin den amtlichen  
Verkehr mit Mr. Russell abgebrochen habe. Der Minister erklärte  
alle diese Angaben für unbegründet.

Turin, d. 26. Februar. In der Deputirtenkammer gab bei der  
fortgesetzten Diskussion über die Anleihe der Minister des Auswärtigen  
Erklärungen über die auswärtige Politik Italiens. Dieselbe sei ge-  
gründet auf das Bündniß mit Frankreich und England und verdiene  
nicht den Vorwurf zu großer Geschmeidigkeit. Was die Polen betreffe,  
so seien ihnen die Sympathien des italienischen Volkes zugewandt;  
eine Verletzung des Prinzips der Nichtintervention seitens irgend  
welcher Macht ihnen gegenüber würde eine sehr ernste Sache sein. Solche  
Verletzungen schaden überhaupt nach beiden Seiten, denen, welche sie  
begingen, und denen, für welche sie begangen würden. Diese Erklä-  
rung wurde mit Beifall aufgenommen.

## Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten  
am 2. März 1863 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1) Antrag auf Prolongation eines Mieths-Contracts. 2) Des-  
gleichen auf Prolongation eines Pacht-Contracts. 3) Abkommen über  
Herstellung der städtischen Communicationswege. 4) Pflasterung des  
unteren Theils der Frankensstraße. 5) Abfuhr der Erde von Regulir-  
ung des oberen Theils der Königsstraße. 6) Antrag wegen Benutzung  
des städtischen Theils des Holzplatzes.

Geschlossene Sitzung.

1) Neuwahl mehrerer Schiedsmänner. 2) Wahl der Commis-  
sions-Mitglieder zur Vorberathung der Maßnahmen für die Feier der  
Befreiungs-Kriege. 3) Ermäuerung in Betreff der Beaufsichtigung der  
städtischen Bauausführungen.

Der Vorsitz der Stadtverordneten  
Gödecke.



# Circus F. Loisset

auf dem Königsplatz.

Heute Sonntag den 1. März

## Zwei brillante Vorstellungen.

Die erste um 4 Uhr.

NB. Diese Vorstellung findet hauptsächlich auf Verlangen des auswärtigen Publikums und Kindern statt, welche nicht die Gelegenheit haben, Abends die Vorstellungen zu besuchen; und sind die Preise der Plätze für diese Vorstellung: Sperrsitz und 1. Platz 10 Sgr., Kinder 5 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., Kinder 4 Sgr., 3. Platz 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr. — Abends 7 Uhr. Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Morgen Montag den 2. März

## Grosse ausserordentliche Vorstellung.

### Besonderer Beachtung empfohlen.

Bekanntlich wird fast Alles, was sich einen soliden Ruf erwarb, von der Speculation ergriffen und auszubeuten versucht; so hat auch mein **Kraftgries** Nachahmung erfahren. Um der gefältschten Waare Eingang beim Publikum zu verschaffen, wird gesagt, ich sei gestorben. Die Untersuchung in dieser Sache ist bereits eingeleitet. Der Tod des Hrn. **J. Riffert**, welcher Lager von mir hatte, wurde mir erst vor Kurzem bekannt und waren mir die offenen Anforderungen von dort aufgefallen.

Ich warne daher im Interesse des Publikums und bemerke, daß ich jetzt Herrn **Julius Kramm** dort die alleinige Niederlage für Halle übergeben habe und empfehle

**Timpes Kraftgries Nr. 0 à Pack 7½ Sgr.,**  
do. do. " 1 à " 5 Sgr.

Die kleine Brochüre: Anleitung zum richtigen Gebrauch desselben von Dr. med. **Nie-meyer**, wird von Herrn **Kramm** auf Verlangen **gratis** gegeben.

**Theodor Timpe.**

Die mir von dem Herrn **Artur C. Herbst** zu Bahnhof Stumsdorf bei Halle a/S. übersandte, von demselben mit dem Namen

### „Brust-Tinctur“

bezeichnete Flüssigkeit habe ich nach voreriger Prüfung in sehr vielen, mir geeignet erschienenen Fällen in Anwendung gezogen und gefunden, daß die genannte Flüssigkeit ein im hohen Grade wohlthuendes Linderungs- und Heilmittel bei frischen und veralteten Hals- und Brustleiden, namentlich bei Heiserkeit, bei trockenem, wie mit Auswurf verbundenem Lungenkatarrh ist, und daß derselbe rasch den Auswurf des zähen und feststehenden Schleimes befördert, und sehr bald den unangenehmen Nigel im Kehlkopfe durch Herabstimmung der Frankhaft erhöhten Reizbarkeit mildert und heilt.

Allen mit Leiden des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Lungen befallenen Personen, selbst Kindern, ist die genannte „Brust-Tinctur“ mit vollem Rechte als angenehm schmeckendes Heilmittel zu empfehlen.

Driesen, am 18. Februar 1863.

gez. **Hoffmann,**

(L. S.) Königl. Kreis-Wundarzt, Assistenz-Arzt a. D. r.

„Hunderte von Aeltesten leisten Bürgschaft für die Vorzüglichkeit qu. „Tinctur“, und die Empfehlung derselben für das leidende Publikum beruht daher auf der besten Basis, — auf Ergebenissen!“

Bahnhof Stumsdorf.

**Artur C. Herbst.**

### Concert in Merseburg.

Alle Musikfreunde der Umgegend von Merseburg werden auf ein Concert ergebenst aufmerksam gemacht, welches am

Dienstag den 3. März d. J., Abends 7 Uhr,

im hiesigen Schloßgarten-Salon,

auf unsern wiederholten Wunsch von einigen anerkannt tüchtigen Künstlern aus Wei mar und zwar:

- 1) der Gesängerin, Frau Kapellmeister **Wettig,**
- 2) dem Cellisten, Herrn Hofmusikus **Bürchli,**
- 3) dem Flötisten, Herrn Kammermusikus **Winkler** und
- 4) dem Pianisten, Herrn **Zungmann,**

gegeben werden soll. Der Subscriptionspreis beträgt 7½ Sgr., der Kassenpreis 10 Sgr.

Das Programm enthält:

- 1) Große Sonate (A dur opus 69) für Violoncello und Pianoforte von **L. van Beethoven.**
- 2) Lieder für Sopran von **Schubert.**
- 3) Fantasie für die neu konstruirte Flöte von **Böhm.**
- 4) Concert für Pianoforte von **Dr. Fr. von Liszt.**
- 5) Un air für Cello von **Chopin.**
- 6) Lieder von **F. Schumann.**
- 7) Rondo capriccioso für Flöte von **Winkler.**

Billette zum Subscriptionspreise sind vom **Sohnsdiner Beyer** hier zu beziehen.

Merseburg, den 27. Febr. 1863.

**Mehrere Musikfreunde.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

### Peruan. Guano

empfehle ich den Herren **Ökonomen** zu er-mäßigtem Preise.

Bahnhof Stumsdorf, d. 27. Febr. 1863.  
**H. Friedrich.**

Im Saale der Weintraube.

Sonntag den 1. März ¾ Uhr Nachm.:

### 18. Trio-Concert.

Trio v. Prinz Louis Ferdinand — Fantasie v. Servais — Adagio religioso v. Ole Bull — Barcarole u. Finale v. Fesca — Concertstück v. Vieuxtemps. **E. Apel.**

### Bahnhof Schkenditz.

Freitag d. 6. März großes Concert

vom Musikdirector **Fr. Niede** und dessen Capelle. Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr. Nach dem Concert Ball.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Am 26. d. Mts. starb nach längern Leiden meine geliebte Frau **Friederike Nitig** geb. **Sachse** am Magenkrampf. Diese traurige Nachricht allen lieben Verwandten und Freunden. Zellwitz, den 27. Februar 1863.

**Nitig,** Schenkewirth.

#### Dank.

Allen lieben Freunden und Bekannten sagen wir unsern herzlichsten Dank, daß sie den Sarg unseres geliebten **Paul** an seinem Begräbnistage, den 24. d. M., so schön mit Kronen, Kränzen und Guirlanden schmückten und ihm so zahlreich zu seiner Ruhestätte folgten. Insbesondere aber danken wir dem Herrn Pastor **Noensch** in Zei cha für die trostreichen Worte, durch welche er unsere gebeugten Herzen aufrichtete, dem Lehrer und der Schulfugend daselbst für die erhabenden Gesänge, die an seiner Gruft gelungen wurden und dem Gutbesiger **Stoebe**, daß er seinem kleinen Paten in seiner Familiengruft ein Ruheplätzchen überwies.

Groitzsch b. Halle, den 27. Februar 1863.

Die Familie **Hempel.**

Allen unsern lieben Verwandten und Bekannten, welche unserm unvergesslichen **Gustav Herz** das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

Hauendorf b. Löbejün, d. 27. Febr. 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Dank.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme am Begräbnistage unserer lieben Tochter **Anna**, insbesondere ihren Mitschülerinnen und allen denen, die ihren Sarg so schön mit Kronen, Kränzen und Guirlanden schmückten, und den verehrlichen jungen Burfchen, die sie Musik zu ihrer letzten Ruhestätte begleiten ließen, so wie auch dem Herrn Cantor **Schneider** für die erhabenden Gesänge, und dem Herrn Pastor **Treppe** für die am Grabe gehaltene schöne trostreiche Rede, sagen wir unsern innigst tiefgefühltesten Dank.

Schottterey, den 27. Februar 1863.

Die tiefbetrübten Eltern und Familie **Wegleben.**

Antlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 27. Februar 1863.

Fonds-Cours.				Eisenbahn-Actien.				Brief-Geld.				Ausländische Eisenbahn-Stammactien.					
	3f.	Brief.	Geld.		Div.	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.		Div.	3f.	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anleihe	101 1/2	101 1/2	101 1/2	Stamm-Act.	1861.	3f.	Brief.	Geld.	Berlin = Hamburger	4	—	99 1/2	Amsterd. = Rotterdam	5 1/2	4	97 1/2	96 3/4
Staats = Anl. von 1859	106 3/4	106 3/4	106 3/4	Nachen-Düsseldorf	3 1/2	90	89	89	do. II. Emission	4	—	—	Leban = Jittau	8	4	—	143 1/2
Staats = Anleihen von 1850, 1852	99 1/2	98 3/4	98 3/4	Nachen-Münchinger	6	106 1/2	105 1/2	105 1/2	Berlin = Potsdam = Magdeburger Lit. A.	4	98 3/4	98 3/4	Ludwigsh. = Verh.	8	4	—	—
do. von 1854, 1855, 1857	101 1/4	101 1/4	101 1/4	Berg. Märk. Lit. A.	4	—	104 1/2	104 1/2	do. Lit. B.	4	99 1/4	98 3/4	Mainz-Ludwigsh.	7	4	126	—
do. von 1859	101 1/4	101 1/4	101 1/4	do. do. Lit. B.	4	—	144	143	Berlin = Stettiner	4 1/2	96 1/4	96 1/4	Lit. A. u. C.	7	4	126	—
do. von 1856	101 1/4	101 1/4	101 1/4	Berlin = Anhalter	8 1/2	—	122 1/2	—	do. II. Serie	4	96	96	Meesenburger	27 1/2	4	69 1/2	68 1/2
do. von 1853	100 1/4	99 3/4	99 3/4	Berlin = Potsdam = Magdeburger	6	—	—	—	do. III. Serie	4	101 1/4	101 1/4	Rdb. (Fr. = Wiss.)	3	4	65 3/8	—
Staats = Schuldscheine	89 1/2	89	89	Berlin = Stettiner	11	—	188 1/2	187 1/2	do. vom Staat gar.	4 1/2	101 1/4	101 1/4	Deutr. fr. Staatsb.	67 1/2	5	137	—
Prämien = Anleihe von 1855 à 100 pf.	129 1/2	128 1/2	128 1/2	Breslau = Schweidnitzer = Freiburger	6 1/2	—	134	134	Breslau = Schweidnitzer	4 1/2	—	—	Deutr. fr. Staatsb. (Komb.)	3	281	280	—
Kur = u. Neumärkische	90	89 1/2	89 1/2	Brieg = Riesa	3 1/2	—	86 3/4	85 3/4	Freiburger Lit. D.	4 1/2	—	—	bahn Komb.	8 1/2	5	153 1/2	152 1/2
Schuldverschreibungen	90	89 1/2	89 1/2	Köln = Mindener	22 1/2	3 1/2	177	176	Köln = Grefelder	4 1/2	100 1/4	100 1/4	Stuttische (Eisenb.)	5	—	112	—
Ebers-Deichbau-Oblig.	101 3/4	101 3/4	101 3/4	Magdeb. = Halberst.	22 1/2	—	—	281 1/2	Köln = Mindener	4 1/2	101 1/4	101 1/4	Westbahn (Böhm.)	5	—	72 1/2	71 1/2
Berl. Stadt-Obligat.	102 3/4	102 3/4	102 3/4	Magdeb. = Leitzger	17	—	—	—	do. II. Emission	5	103 3/4	103 3/4					
do. do.	90	90	90	Magdeb. = Wittenb.	11 1/2	—	64	—	do. do.	4 1/2	101	101					
Schuldbriefe der Berl. Kaufmannschaft	104 1/2	104	104	Münster = Hammer	4	—	—	—	do. III. Emission	4	95 1/4	95 1/4					
				Niederstichel = Märk.	4	—	99 1/2	98 1/2	do. do.	4 1/2	93 1/2	93					
				Niederstichel = Hochel.	1 1/2	—	70 1/2	66 1/2	Magdeburg = Halberst.	4 1/2	103	103					
				Oberstichel. Lit. A. u. C.	7 1/2	3 1/2	—	—	Niederstichel = Märkische	4	99	99					
				Oberstichel. Lit. B.	7 1/2	3 1/2	142 1/2	141 3/4	do. Conv.	4	98 1/4	97 1/4					
				Dyveln-Larow.	7 1/2	—	61 1/4	60 3/4	do. do. III. Serie	4	101 1/4	101 1/4					
				Pr. Wiss. (St. B.)	5/8	—	—	61 1/2	do. do. IV. Serie	4 1/2	101 1/4	101 1/4					
				Wernische	5/8	—	100 1/2	99 1/2	Nied. = Jwagel. Lit. C.	5	101	101					
				do. (Stamm) = Pr.	5	4	—	104 1/2	Oberstichel. Lit. A.	4	99 1/4	98 3/4					
				Rhein = Nahe	0	—	33	—	do. Lit. B.	3 1/2	87 1/2	86 3/4					
				Ruhrort-Grefelder	11 1/2	3 1/2	—	95 1/4	do. Lit. C.	4	87 1/2	86 3/4					
				Kr. Gladbacher	4 1/2	3 1/2	108 1/2	105 1/2	do. Lit. D.	4	84 1/2	84 1/2					
				Stargard = Posen	4 1/2	3 1/2	128 1/2	124 1/2	do. Lit. E.	3 1/2	—	—					
				Werninger	0	—	64	63	do. Lit. F.	4 1/2	—	—					
				Wils. (Conf.-Dob.)	4 1/2	4 1/2	95	96 1/4	Pr. Wiss. (St. Bohn.)	—	—	—					
				do. (Stamm) = Pr.	4 1/2	4 1/2	95	96 1/4	I. Serie	5	—	—					
				do. do. do.	5	5	97 1/4	96 3/4	II. Serie	5	—	—					
									III. Serie	5	—	—					
									do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—					
									do. III. Emission	4 1/2	99 3/4	99 3/4					
									do. do. von 1862	4 1/2	101	101					
									do. v. Staat garantirt	4 1/2	100 1/4	100 1/4					
									Rhein = Nahe u. St. gar.	4 1/2	100 1/4	100 1/4					
									do. do. II. Emission	4 1/2	100 1/4	100 1/4					
									Ruhrort-Grefelder-Kr.	4 1/2	—	—					
									Gladbacher	4 1/2	—	—					
									do. II. Serie	4 1/2	—	—					
									do. III. Serie	4 1/2	—	—					
									Stargard = Posen	4	—	—					
									do. II. Emission	4 1/2	—	—					
									do. III. Emission	4 1/2	—	—					
									Lehring. conv.	4 1/2	100 1/2	100 1/2					
									do. II. Serie	4 1/2	100	99 1/2					
									do. III. Serie conv.	4 1/2	102	102					
									do. IV. Serie	4 1/2	92 1/2	92 1/2					
									Wils. (Conf.-Dob.)	4	92 1/2	92 1/2					
									do. III. Emission	4 1/2	96 3/4	96 3/4					

Wo vorstehend kein Hindrich notirt ist, werden nichtemissig 4 pct. berechnet.

Oberstichel. Lit. A. u. C. 101 1/2 à 101 gem. Nordbahn (Nied. Wiss.) 65 1/2 à 64 7/8 gem. Deutr. franz. Staatsbahn 136 à 1/2 gem. Genfer Creditbank 53 à 52 1/2 gem. Deutr. Credit 95 à 94 1/2 gem. Deutr. National = Anleihe 70 1/2 à 70 gem. Deutr. neueste Loose 81 à 80 1/2 gem.  
Die Börse war heute fast ganz mit der Regulirung beschäftigt, welche nicht große Schwierigkeiten bereitet; das selbstständige Geschäft blieb gering. Der Schluss der Börse war fast ausschließlich Preussische Fonds wurden nur schwach gehandelt.  
Samburger Vereinsbank [4] 103 G. Dammschäfer Festschiffbank [4] 102 1/2 G. Moldauische Landesbank [4] 33 bz. u. G. — Gold und Papiergeld: Deutr. Währung (Banknoten) 87 bz. — Napoleonsdor 6. 10 1/2 bz. — Svererigs 6. 22 G.

Marktberichte.

Halle, den 28. Februar.  
Der Verkehr am hiesigen Getreidemarkte verlief in dieser Woche ganz in früheren Verhältnissen; der Umsatz beschränkt sich großentheils auf Roggenbedarf; die Verwendungen nach Auswärts blieben bisher noch so unwechelhaft, dass solche ohne allen Preisrückgang sind, und von der zwar mäßigen Zufuhr, doch bequem befriedigt werden. Die Preise sind heute zu notiren: Weizen 59 — 61 — 62 pf. Roggen 47 — 49, 50 pf. Gerste 35 — 37 pf. Hafer 22 pf. — Mühl stiller 15 1/2 pf. Forderung, 15 1/2 pf. Käufer. — Spiritus hat noch befristetes Geschäft, dabei die Preise aber nicht zurückgehen. Kartoffel = 14 1/2 — 15 pf. Rüben = 14 pf. Gebot.  
Magdeburg, den 27. Februar. (Nach Wilsheim.)  
Weizen 61 — 63 pf. Gerste — — — —  
Roggen — 49 — — — — Hafer — — — —  
Kartoffelspiritus, 8000 pf. Tralles, loco ohne Fass, 14 1/2 pf.  
Nordhausen, den 27. Februar.  
Weizen 2 pf 7 1/2 — 9 pf, bis 2 pf 20 — 22 pf.  
Roggen 1 = 25 = = 2 = 6 =  
Gerste 1 = = = 1 = 17 1/2 =  
Hafer — = 20 = = = 25 =  
Mühl pro Centner 16 1/2 pf.  
Reinöl pro Centner 15 1/2 pf.

Ersten, Schwabach 46 — 52 pf. Futterwaare 42 — 44 pf. Mühl loco 15 1/2 pf. Br., Februar 15 — 1/2 pf. bez. u. Br., 1/2 G., Febr. März 14 1/2 — 15 1/2 pf. bez. u. Br., 1/2 G., April/Mai 14 1/2 — 15 1/2 pf. bez. u. G., Sept./Oct. 13 1/2 — 14 pf. bez. u. G., 1/2 Br. — Spiritus loco ohne Fass 14 1/2 — 15 pf. bez. u. Br., März/Mai 14 1/2 — 15 pf. bez. u. G., Mai/Juni 14 1/2 — 15 pf. bez. u. G., Juni/Juli 14 1/2 — 15 pf. bez. u. G., Juli/Aug. 15 1/2 — 16 pf. bez. u. G., Aug. — Sept. 15 1/2 — 16 pf. bez. u. G., 1/2 Br., Sept./Okt. 15 1/2 — 16 pf. bez. u. G., 1/2 Br. — Weizen unverändert. Roggen loco wurde bei reichlichen Offerten nur wenig gehandelt. Für Termine ist heute eine nennenswerthe Veränderung nicht zu berichten, bei großer Geschäftstillheit haben die Werthe etwas verloren. Safer geschäftlos. Mühl fand durchweg gute Beachtung in Folge der höheren Pariser Berichte. Käufer wurden dadurch so zurückhaltend, dass Benötigte für alle Termine höhere Forderungen bewilligen mussten, gel. 900 Ctr. Spiritus hat dagegen bei fortdauerndem luftlosem Handel den gestrigen Preis nicht behaupten können. Der Umsatz blieb jedoch äußerst beschränkt.  
Breslau, d. 27. Febr. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 13 1/2 pf. Weizen, weißer 68 — 30 pf., gelber 67 — 76 pf. Roggen 60 — 54 pf. Gerste 37 — 43 pf. Hafer 22 — 28 pf.  
Stettin, d. 27. Febr. Weizen 60 — 70 bez., Frühj. 68 1/2 bez. u. da. Roggen 45 — 46 bez., Febr. 46 G., 48 1/2 bez., Frühj. 45 1/2 G., Mai/Juni 46, Juni/Juli 48 1/2 bez., Sept./Okt. 46 bez., 46 1/2 G. Mühl loco, Febr. 15 da, April/Mai 14 1/2 da, 14 1/2 G., Sept./Okt. 13 1/2 G. Spiritus 14 1/2 bez., Frühj. 14 1/2, Juni/Juli 14 1/2 — 14 1/2 bez.  
Hamburg, d. 27. Febr. Weizen loco etwas niedriger, ab auswärts sehr ruhig. Roggen loco stille, ab Ditzler ohne Geschäft und zu 75 ab Danzig wohl noch zu haben. Del Mai 32 1/2, Oct. 30 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 27. Februar Abends am Unterpelg 6 Fuß 2 Zoll, am 28. Februar Morgens am Unterpelg 6 Fuß 1 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpelg am 26. Februar Abends 3 Fuß — Zoll, am 27. Februar Morgens 2 Fuß 11 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. Februar Vormitt. am alten Pegel 22 Zoll unter O, am neuen Pegel 5 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden den 27. Februar Mittags: 1 Elle 13 Zoll unter O.  
Schiffahrtsnachricht.  
Die Schleuze zu Magdeburg passiren: Aufwärts: Am 27. Februar. A. Wolter, Guano für Laute, v. Hamburg n. Bernburg. — B. Richter, Gidoriensbroden, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Dimsling, Guano, v. Hamburg n. Dresden. — A. Lanna, Schwefel, v. Magdeburg n. Leischn. — Niederwärts: Am 27. Febr. C. Böhm, Getreide, v. Bodenbach n. Magdeburg. — L. Duwinnig, Güter, v. Halle n. Berlin. — Fr. Jahn, Gypssteine von Alstedden n. Magdeburg. — D. Hummiller, desgl. — Prager Schlepplahn 30, Stückgut, v. Leischn n. Magdeburg. — G. Geißler, Kalksteine, v. Nienburg n. Magdeburg. — Chr. Schlier, desgl.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.  
Mittwoch den 4. März cur. Vormitt. 11 Uhr soll im Hofe der Bahnhofsrestauration C t u m s b o r f ein noch guter zweispänniger Kutschwagen versteigert werden.  
Rorbzig, den 18. Februar 1863.  
Königl. Kreisgerichts-Commission.



## Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Die Unterzeichneten haben die Vertretung für die Provinz Sachsen übernommen und sind Anträge auf **kündbare** wie **unkündbare** hypothekarische Darlehen, soweit sie die Provinz Sachsen betreffen, an uns zu richten.  
Magdeburg, den 25. Februar 1863.

**Tetzmann, Roch & Alenfeld.**



## Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

**von Hamburg direct**

nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman allein ermächtigt**, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusagung der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

**Donati & Co.,**

concessionirte Expedienten in Hamburg



## Viehmarkt in Lindenau



**Dienstag den 3. März.**

Stangeld wird nicht erhoben.

Eingef. Als Blutreinigungskur angewandt, somit bei

## Scropheln, Flechten, Stockungen im Blute u.

**Württemberg's**

ist der aus frischen Säften heilkräftiger Kräuter, Honig präparirte

**Alpen-Kräuter-Honig** von **Spiehlhagen & Comp.** in Berlin von

außerordentlicher Wirkung, ohne dem Organismus zu schaden, — da er nicht abführt — wie viele andere Mittel, und stützen wir uns dabei auf das Urtheil ärztlicher Autoritäten, wie auf das in Nr. 251 der minister. Zeitung von 1861 enthaltene wissenschaftliche Gutachten, die Zeugnisse der Tausende, welche bereits günstige Erfolge erzielten, — selbst da, wo

**Bäder, Brunnen** u. erfolglos waren. —

\*) Flaschen à  $\frac{1}{2}$  und 1  $\mathcal{R}$  im Haupt-Depot bei

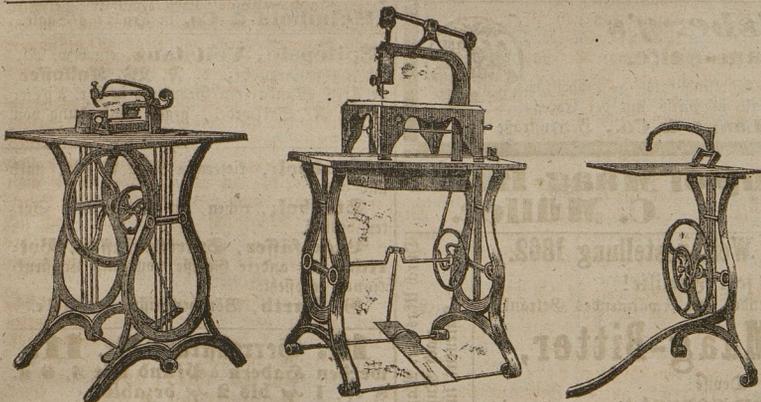
**Ferd. Hille in Halle a/S.,**

woselbst auch eine Broschüre à  $2\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$  zu haben ist.

## Neu construirte Amerikanische Fleischschneide-Maschinen,

welche im Stande sind, pro Stunde 60—70—80—90—200  $\mathcal{L}$  fein geschnittenes Fleisch zu liefern, empfiehlt von 12  $\mathcal{R}$  an den Herren **Fleischer-Meistern, Wurstfabrikanten, Gastgebern, Restaurateuren**, so wie zum Privat-Gebrauch als sehr praktisch und unter **Garantie**

**Joh. Joseph Foegen.**



## Nähmaschinen

zu jeder beliebigen Nadelarbeit empfehle unter Garantie; auch stehe ich bereit, den Unbemittelten deren Anschaffung zu erleichtern.

**Joh. Joseph Foegen, Mechaniker,**  
**Mühlpforte Nr. 5.**

**Glycerine Soap.** Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauher und aufgesprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück à 5  $\mathcal{S}$ , in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24  $\mathcal{S}$ .

**Savon de Riz** (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3  $\mathcal{S}$ .

**Weißer Zahnkitt**, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10  $\mathcal{S}$ .

**Regnard's Odontine.** Zahnseife oder Zahnpasta in Euis à 6  $\mathcal{S}$ . Zu haben bei

**Feiner biegsamer Gummilack** à Fl. 3  $\mathcal{S}$ . Für Koffern und alles Schuhwerk.

**Parfum royal**, à Fl.  $7\frac{1}{2}$   $\mathcal{S}$ . Feinstes Räuchermittel.

**Kummerefeld'sche Seife**, rühmlichst bekannt, à Stück 5  $\mathcal{S}$ . Zu haben bei

**Carl Haring, Brüderstraße 16.**

## Etablissemments-Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hievort als Glasermeister etablirt habe. Indem ich solide und billige Preise verspreche, empfehle ich mich bei vorkommenden Neubauten, sowie Reparaturen ganz ergebenst. Gleichzeitig bemerke, daß ich Bilder und Spiegel in allen Breiten von Goldleisten schnell und billig einrahme.

Halle, im Februar 1863.

**Wilhelm Rudloff, Glaserstr.**  
Weidenplan Nr. 2.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird zum baldigen Antritt ein Commis gesucht, welcher flotter Verkäufer sein muß. Auch kann noch ein junger Mann als Lehrling unter vortheilhaften Bedingungen placirt werden.

Franco-Offerten werden unter Chiffre A. B. # 6 poste restante Zeitz entgegengenommen.

Ein zuverlässiger **Großknecht**, am liebsten **Artillerist** gewesen, findet Dienst mit gutem Lohn bei **N. Netze** in Rieda b. Stumsdorf.

## Lehrlings-Gesuch.

Im Laufe des nächsten Monats wird in meiner Buchhandlung eine Lehrlingsstelle unter **sehr günstigen Bedingungen** vacant, die ich mit einem tüchtig gebildeten jungen Manne wieder zu besetzen wünsche. Offerten erbitte direkt.

Northhausen, d. 22. Febr. 1863.

**Oscar Eigendorf,**

vormalis **Förstemann'sche Buchhdlg.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann Diersn in die Lehre treten bei

**Franz Seckert, Conditior,**  
früher **A. Schelling, Markt Nr. 17.**

Schüler von auswärts, welche hiesige Schulen besuchen wollen, finden zu Diersn Kost, Logis und freundliche Aufnahme bei der verw. **Diakonus Kloss, Holzmarkt 261.**  
Naumburg a/S., d. 21. Febr. 1863.

**Billige solide Pensionen** finden Schüler durch **Friedrich, Leipzigstr. Nr. 42.**

**K. Baschin's Leberthran** bei **A. Ritter, Harz 35.**

## Berliner Defen.

Mein Lager feinsten Berliner Defen eigener Fabrik ist wieder auf das Vollständigste assortirt und versichere bei prompter Bedienung die billigsten Preise. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich das Setzen aller Küchenöfen und Kochherde unter Garantie übernehme.

Mein Lager befindet sich bei dem Hrn. Zimmermeister **Kreue** vor dem Kirchthor, Bestellungen erbitte gr. Klausstr. 38.

Halle a/S., d. 24. Febr. 1863.

**F. A. Richter, Köpferstr.**

Von dem berühmten u. vielfach erprobten

**W. Miller'schen**

**Schweizer Alpenkräuter-Haaröl,**

das beste und sicherste Mittel um auf Glagen, Platten und Kahlköpfen einen üppigen Haarwuchs zu erzielen und Schnurr- und Backenbärte herauszutreiben, ist so eben wieder eine Sendung angekommen und das Flacon für 15  $\mathcal{S}$  echt zu haben bei

**W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

## Jeden Bandwurm

beseitigt binnen 2 bis 4 Stunden auf leichte Weise vollständig, schmerz- und gefahrlos auch brieflich.

**Voigt, Arzt zu Croppenstedt (Preußen).**

Das **Möbeltransport-Geschäft** von **Hilsmann & Co.** übernimmt mit Garantie Transporte jeder Art zum billigsten Preis und bittet um zeitige Bestellung.

Halle a/S., Geißstraße Nr. 50 im Hofe.

**Geschäfts-Eröffnung von A. Nathansohn.**

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum meine

**Nr. 4 Brüderstrasse Nr. 4**

in der **Halloria** errichtete

**Kleider-Halle**

anzuzeigen.

Ich habe keine Mühe gescheut, auf dem Messplatz mir die reellsten Stoffe aufzusuchen, um die mich gütigst Beehrenden aus voller Ueberzeugung reell und gut bedienen zu können. Trotz der so starken Concurrenz ist es aber doch ein Gewinn für das geehrte Publikum, so bald ich sage, daß ein jedes Stück, vom billigsten bis zum feinsten, nach neuester Façon von mir selbst zugeschnitten und unter meiner Aufsicht in meiner Werkstatt angefertigt wird, um so mehr kann ich auch für jedes von mir gefaßte Stück für Güte und Dauerhaftigkeit garantiren. Von den vielen Marktschreiereien halte ich nichts, bin aber fest überzeugt, daß ein jeder mich bei dem nächsten Bedarf wieder zu beehren.

Auch **Confirmanden-Anzüge** von gutem Stoff und dauerhafter Arbeit billigt bei

Halle, d. 28. Februar 1863.

**A. Nathansohn,**  
Schneidermeister.

**Andreas-Institut in Kösen.**

In meinem Institute werden Knaben jedes Alters bei gewissenhafter geistiger und leiblicher Pflege für die Mittelklassen gelehrt Schulen sowie für jeden prakt. Beruf gründlich vorbereitet. Empfehlende nähere Auskunft ertheilen gütigst der Rector der Landesschule Pfort a Herr Dr. Peter und der Prediger Herr Prof. Riese daselbst.

**Nationellen Landwirthen zur Frühjahrs-Bestellzeit**

empfehlen unseren Peru: Guano (staubtrocken u. 15 & 16 % Stickstoff), garantirt aus dem Einigen Depot der Peruanischen Regier. für den Continent (S. D. Mügenbecher Söhne) à 27 1/2. bei Abnahme von 100 C. u. mehr, sowie ff. Knochenmehl (4% Stickstoff u. 25% Phosphorsäure) à 27. 6. J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

**Ausverkauf von Seilerwaaren-Nesten.**

Stuhl-, Sopha- und Bindfaden-Gurte in ganzen Scheiben, einige Schock Anbinde- und Sichelstränge, Vorsteckneze zum Kaninchenfang, Hühnerfederneze, Schneehauben, als Hülfsmittel zu gebrauchen, starke Garanneze zum Wursthaken, so wie verschiedene Ueberreste von Seilerwaaren werden billig verkauft große Steinstraße Nr. 6.

Unser **Tuch- und Mode-Waaren-Lager** ist mit den zur Einsegnung geeigneten Stoffen aller Art aufs Vollständigste assortirt.

**Mäntel, Mantillen, sowie Shawls und Tücher** sind in größter Auswahl neu eingetroffen bei

**Gebr. Gundermann, Leipzigerstr. 95.**



**C. G. Hülsberg's**  
**Tannin-Balsam-Seife.**



weltberühmt ihrer augenscheinlichen Wirkung als gesundheitsförderndes Hautmittel wegen und deshalb in Paris mit der Ehren-Medaille gekrönt, ist zu haben bei

**F. Laage & Co., Herrenstraße 11.**

Von nachstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** halte ich stets Lager in 1/4, 1/2 u. 1/4 Flaschen.

**C. Müller.**

**Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.**  
**Empfehlenswerth für jede Familie!**

Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk!

**Boonekamp of Maag-Bitter,**  
bekannt unter der Devise:  
„**Occidit, qui non servat.**“  
erfunden und einzig und allein desillirt von  
**H. Underberg-Albrecht,**  
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.  
Hoflieferant

Er. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen,  
Er. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,  
Er. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,  
Er. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen  
und mehrerer anderer Höfe.

Warnung vor Fälschen, ohne mein Siegel und ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht.

Durch Utes Sr. Maj. des Kaisers aller Deutschen nach Stuttgart importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

**Wolff'sche Cl.-Klavierschule für Kinder,**  
Rannische Straße Nr. 3.

Der neue Cursus beginnt am 1. April. Monatl. Honorar bei wöchentlich 3 Std. Unterricht für 1 Kind 1 Rthl, für 2 Kinder einer Familie 1 Rthl 20 Gr postn., monatl. oder vierteljährlich zahlbar. Geehrte Eltern, welche hierauf reflectiren, wollen bis 15. d. Mts. die betreffenden Anmeldungen mir gefälligst zugehen lassen.

**Gustav Wolff.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Mühlen-Verkauf.**

Eine Mühle in der Nähe Leipzig's mit 6 Mahlgängen und Schneidemühle (sicheres Werk), 20 Morgen gutes Feld und Wiesen, guten Gebäuden und vollständigem Inventar, soll um den Preis von 30,000 Rthl mit 8-10,000 Rthl Anzahlung verkauft werden.

Eine dergleichen mit 2 Mahlgängen, 8 Acker Areal und guten Gebäuden, Preis 10,600 Rthl mit 3-4000 Rthl Anzahlung, weist zum Verkauf nach der Deconon J. G. Blüthner in Lindenau bei Leipzig.

**Höchst wichtig für Schwerhörige.**

Der von Dr. **Raudnitz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 Gr. pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 Rthl pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/Saale.

**Epilepsie, Veitstanz**, ein bew. Mittel dagegen, zu bez. d. **F. W. Kollfner**, pr. Arzt, Wundarzt u. Geburtsh. in Gr. Upenburg, Kr. Salzweil, gegen Einsendung von 2 Rthl.

**Stabholz**, Kiefern à Ring 15 Rthl, stark und breit,  
**Stabholz**, Eichen, in verschiedenen Sorten billigst,  
**Lagersässer, Spiritusässer, Böttche** und andere Gefäße von allen Constructionen empfiehlt  
**G. Barth**, Böttchmeister in Halle.

**11. Herrenstraße Nr. 11,** werden **Habern à Pfund mit 5, 6 u. 8 S., 1 Gr bis 2 Gr bezahlt.**

**Fisch-Verkauf.**  
Freitag den 6. März c., Vormittag 11 Uhr, findet in der Gemeinde Gottenz der Verkauf einer großen Quantität 2- und 3fömmriger Saikarpfen, so wie auch Speisefarpfen statt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.  
Gottenz, den 1. März 1863.  
Der Schulze Gärtner.

**Abschied.**  
Bei meiner heute erfolgten Abreise nach Rio de Janeiro in Brasilien rufe ich allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, noch ein herzliches Lebwohl zu.  
Caja bei Lügen, den 26. Februar 1863.  
**Albert Richard Dieze.**



**Telegraphische Depesche der Hallschen Zeitung.**

Aufgegeben in Berlin den 28. Februar 3 Uhr 30 Min. Nachm.  
Angewonnen in Halle den 28. Februar 3 Uhr 57 Min. Nachm.

**Berlin, Sonnabend den 28. Februar.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist nach weiterer sechsstündiger heftiger Debatte über die Polen-Angelegenheit die Resolution der vereinten liberalen Parteien mit 246 gegen 57 Stimmen angenommen worden.

**Deutschland.**

**Berlin, d. 27. Februar.** Nach beendeter Debatte über die preussisch-russische Convention in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses (s. das Hauptblatt) folgten noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen:

**Abg. v. Ullrich:** Der Herr Ministerpräsident habe gesagt, daß er (Redner) unter dem lebhaftesten Beifall des Hauses angedeutet habe, daß unter bestimmten Umständen die Mittel zur Landesverteidigung dem Könige verweigert werden würden; er habe ferner gesagt, daß dies eine Drohung sei, welche das Land wehrlos mache. Zur Widerlegung dieser Bemerkung verweise er auf den stenographischen Bericht, wonach er gesagt habe, daß wenn die preussische Regierung sich überlebe und muthwillig in auswärtige Verwickelungen einlasse, daß zu einer solchen Politik diesem Ministerium auch nicht ein Zehner demüthigt würde. Er habe also nicht die Erwartung ausgesprochen, daß das Haus jemals die Mittel verweigern werde, wenn es sich um einen Angriff auf Preußen handle, am allerwenigsten Sr. Majestät dem Könige. Wenn der Ministerpräsident sich wieder mit der Allerböchsten Person Sr. Majestät identifizire, so wolle er nur bemerken, daß dies gewiß nicht aus Scheu vor der Verantwortung gegenüber in Anspruch. Er schreie es sich zur Ehre, Präsident der preussischen Nationalversammlung gewesen zu sein. (Bravo.) Er wolle sich nicht zum Advokaten der Versammlung machen, die Geschichte werde darüber urtheilen. — Gleichwie der Ministerpräsident, so nehme auch er für sich in Anspruch, daß er und seine Freunde so gute Patrioten seien, wie irgend Einer im Hause. (Bravo.)

**Abg. Bachsmuth** tritt als früheres Mitglied der Nationalversammlung den Worten des Abg. v. Ullrich bei.

**Abg. Groot** erklärt, daß er die Kantatische Interpellation sowohl aus Lokalität gegen eine Minorität, wie aus Sympathie für die politische Sache unterzeichnet habe.

**Abg. Waldeck:** Der Abg. v. Vinde habe sich mit den Aeußerungen des Ministerpräsidenten gegen ihn (Redner) identifizirt. Der Herr Ministerpräsident habe ihm als „einem Mann von 48“ Meinung zu Konspiration zugeschrieben. Er sei kein neues Mitglied dieser Versammlung. Schon vor 2 Jahren habe ihn das Vertrauen des Volkes zum Abgeordneten gewählt, die Partei des Ministerpräsidenten sei die alte geblieben. Der Vorwurf der Konspiration sei schon damals gegen ihn „durch ein schändliches Aushäufeln“ erhoben worden. Die Aeußerung der demokratischen Partei sei damals vor Gott und aller Welt und vor Allem vor Gericht konstatirt worden. Seine Reden haben viele Ansehungen erlitten. Er halte seine Aeußerungen über die Schergen des Absolutismus und die Gensdarmarie-Exekution aufrecht, er sei gewohnt so zu sprechen, wie ihm der Schnabel gewachsen, und nicht andere Redner zu schmeicheln.

**Abg. v. Vinde:** Er bezeuge dem Abg. Waldeck, daß er sowohl wie der Ministerpräsident dieselben gebildet seien. Nüchterns habe er Waldeck durchaus für einen edlen Patrioten und Ehrenmann und identifizire ihn durchaus nicht mit allen verwerflichen Bestrebungen der Demokratie. Dem Abg. v. Hennig erwidere er, daß er Stellen aus den Schriften anerkannter Dissidenten vorgelesen habe, während der Abg. Becker seine eigene Rede vorgelesen habe, was der Geschäftsbekanntung widerspreche. Mit Schulte-Dehlig stehe er prinzipiell auf demselben Boden, er unterbreite sich von ihm nur insofern, als dieser sich erst wehren wolle, wenn die Gänge des Hauses nicht doreihen, während er dies schon thue, wenn die Vorbereitungen dazu treffen. Wenn ihm der Abg. Birchow Weisheitsfülle vorwerfe, so wundere ihn das gerade von Herrn Birchow; quis tulerit Graeculos de seditione quaerentes? Abg. von Kantat hält den Abg. v. Bonin und v. Vinde gegenüber die Angaben seiner Interpellation aufrecht. Abg. v. Hennig (Straßburg) stellt in Abrede, daß er dem Abg. v. Vinde die Legitimation beschriften habe, über weispreussische Zustände zu sprechen. Abg. Dr. Becker: Wenn v. Vinde seine (des Redners) Notizen mit dem stenographischen Berichte vergleichen wolle, so würde er sehen, daß er nicht abgelenkt habe. Er bezeuge, daß er noch nicht so geizig sei, daß er unter fortwährender Richtung der rechten Seite des Hauses sein Manuscript entziehen könne.

Hierauf wurde die Sitzung vertagt. (Ueber das Resultat der Sonnabend-Sitzung s. oben die telegraphische Depesche.)

In Bezug auf die Handgranaten-Geschichte der „Kreuz-Zeitung“ schreibt die „Voss. Ztg.“: Die Nachricht ist einfach nicht wahr. In Folge einer auerwärtigen Requisition hat zwar in der Wohnung eines von hier vor Kurzem abgereisten jungen Polen eine Recherche stattgefunden, bei der ein Paar Revolver mit einer beträchtlichen Anzahl (2000 Stück) dazu gehöriger Episkugelpatronen vorgefunden wurden, eine Verhaftung hat jedoch, wie uns bestimmt versichert wird, deshalb hier nicht stattgefunden, und eben so ist von dem Auffinden von Handgranaten durchaus nichts bekannt geworden. Was für Absichten solchen „Unwahrscheinlichkeiten, Entstellungen und Verdrehungen“ zu Grunde liegen, das weiß man nachgerade im Lande.

**Rußland und Polen.**

Die neuesten Nachrichten lauten zum größten Theil nicht ungünstig für die polnische Insurrection. Die „Breslauer Zeitung“ zieht aus einer Reihe von Thatsachen den Schluß, daß die Revolution an Intensität und Extensität wächst.

Der „Dissee-Zig.“ wird unter dem 25. Febr. von der polnischen Grenze geschrieben: Mieroslawski hat durch Tagesbefehl vom 19. d. M. die Insurgentenlager benachrichtigt, daß er am 17. d. glücklich auf polnischem Boden angelangt sei und den von der provisorischen Nationalregierung ihm übertragenen Oberbefehl über den gesammten Aufstand übernommen habe. Sein Hauptquartier befindet sich zwischen Radziejewo und Sluzewo unweit der Grenze der Provinz Posen. Von

dort erließ er am 19. d. einen Aufruf an die Polen, zahlreich zur Fahne des Aufstandes herbeizueilen und sich in dem Lager zwischen Radziejewo und Sluzewo zu sammeln. Die Wirkung dieses Aufrufes zeigte sich schon in der Nacht desselben Tages. Zahlreiche Schaaren von Freiwilligen aus der Umgegend und der Provinz Posen zogen zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen die ganze Nacht hindurch nach dem bezeichneten Sammelpunkte. In demselben Tage, an welchem der Mieroslawstische Aufruf erschien, verließ die etwa 100 Mann starke russische Grenz-wache das Städtchen Slupca und marschirte im Elmarisch nach Konin, so daß Mieroslawski ungehindert die Organisation des Insurgentenlagers fortsetzen konnte. Am 22. überschritt eine von Breschen entsandte preussische Patrouille, bestehend aus etwa 40 Husaren und eben so vielem Fußvolk bei Strzalkowo die polnische Grenze, kehrte aber nach einem Marsch von 2 Werst über Slupca nach Strzalkowo und am folgenden Tage nach Breschen zurück. Ueber das durch den Telegraphen gemeldete Treffen bei Radziejewo, in welchem Mieroslawski am 23. geschlagen sein soll, fehlen noch weitere Nachrichten. Daß dies Treffen aber ohne Entscheidung gewesen ist, dürfte daraus hervorgehen, daß seitdem die Zuzüge aus der Provinz Posen eher zu- als abgenommen haben.

Aus Krakau, d. 25. Februar, wird telegraphisch gemeldet: Reisende erzählen, daß die Russen bei Siemierz stehen und Langewicz auf sie loszieht, in der Absicht, das westliche Polen und die Eisenbahn in die Hände zu bekommen. Die Communication auf der Bahn wird durch Insurgenten theils unterbrochen, theils durch Inhalten der Züge gestört. Laut des heutigen „Gaz.“ war Langewicz schon am 20. in Ghecin, unterhalb Kielce, und marschirt in unbekanntem Richtungen weiter.

Der „Danz. Ztg.“ wird aus Thorn geschrieben: „Die Besetzung des polnischen Städtchens Dobryzn durch preussisches Militär scheint einigen Berliner Zeitungen so ungläublich, daß sie es bezweifeln. Die Thatsache ist aber richtig. Ebenso ist es bekannt, daß den hiesigen Truppenbefehlshabern behufs Cooperation die Pläne der russischen Offiziere mitgetheilt sind, wo man die Vernichtung der polnischen Insurgenten, resp. deren Herüberdrängen auf preussisches Gebiet beabsichtigt. In Folge solcher Mittheilungen wurden wiederholt einzelne Punkte der Grenze mit verstärkten Mannschaften besetzt.“

Was die Entstehung der preussisch-russischen Konvention angeht, so hat bekanntlich Herr v. Bismarck die von den Insurgenten ausgegangene Depesche des Herrn v. Tengoborski an Herrn v. Dubril für unecht erklärt, welche behauptete, daß die Vereinbarung den Russen einigermaßen wider ihren Willen aufgedrungen worden sei. Die offiziöse Wiener „General-Correspondenz“ sagt jetzt über diese Angelegenheit: „Zu unserem Leidwesen müssen wir bemerken, daß nach den Erkundigungen, die wir eingezogen haben, die von dem „Gaz.“ publicirten ausgegangenen Depeschen des Herrn von Tengoborski an die Herren von Budberg und Dubril in Paris und Berlin vollkommen ächt sind; etwaige Uebersetzungsmissgriffe ausgenommen.“ Zum Ueberflus theilt die „Kölnische Zeitung“ den französischen Originaltext der beiden Aktenstücke mit. Herr v. Bismarck wird sich also jetzt mit den Aktenstücken (die das unzweifelhafteste Gepräge der Echtheit tragen) in der Hand an seine russischen Freunde wenden können. Der Inhalt der beiden Schreiben ist durchaus richtig angegeben worden. In dem Schreiben an Dubril heißt es: „..... Die Dispositionen sind getroffen, um alle die Herren unterzubringen, die von Berlin zu uns kommen und die wir morgen erwarten. Obgleich wir die Courtoisie der Mission dieser Herren vollständig anerkennen, können wir uns doch keine genaue Rechenschaft von dem geben, was sie motivirt hat. Es ist kein periculum in mora und wir sind nicht so weit, um die Cooperation fremder Truppen zu bedürfen. Für den Augenblick ist das einzige Wichtige, daß Preußen seine Grenzen, soviel es kann, bewahrt, damit die Insurgenten keine Zuflucht finden. Es scheint mir also, daß die Mission dreier Militärs einer Affaire zu viel Bedeutung beilegt, über welche man sich mit Einem sehr wohl hätte verständigen können. Wenn ich recht unterrichtet bin, ist es Hr. v. Tettau (?), der die unglückliche Idee gehabt hat, nach Berlin zu gehen, welche die preussische Regierung beunruhigt und den Teufel schwarzer gemacht hat, als er ist.“

**Aus der Provinz Sachsen.**

Von der Saale, d. 26. Februar. Daß nicht bloß Geld zu Wasser, sondern auch Wasser zu Gelde gemacht werden kann, das beweisen u. A. die im Dienstagsstücke dies. Ztg. erwähnten Eisexporte. Diefelben sind in den letzten Tagen zu solchen Dimensionen angewachsen, daß Eisbahn- und Eisenbahnarbeiter kaum im Stande sind, allen Anforderungen zu genügen. Da man nie wissen kann, wie der Wind von Oben kommt, so ist man Tag und Nacht thätig, um das erstarrte Naß ins Trockene zu bringen. Für die armen Leute des Thüringer Waldes sind so die Teiche von Eisfeld und Themar wahre Brodquellen geworden, — die Teichbesitzer selbst begegnen den Abnehmern mit größter Liberalität, und beanspruchen nicht die mindeste Vergütung, sondern entschädigen sich lediglich mit dem Bewußtsein, den armen Leuten einen lohnenden Erwerb verschafft zu haben. — Der stärkste Abzug findet statt nach Baiern, vermuthlich für die Werkstätten des Gambrinus. Die Verwaltung der Thüringer und Berrabahn verfähert bei dem Verfahren des gedachten Kühlungsmittels übrigens nach den Grundfäden einer gelunden Handelspolitik, und erhebt einen so niedrigen Tarifsaß, daß beispielsweise 100 Centner bis Halle nicht höher als höchstens 35 — 40 Thlr. zu sieben kommen werden. Den Männern der Restauration dürfte also Seligenheit geboten sein, die verlangende

Menge ohne zu große Anstrengungen befriedigen zu können und zwar mit einem kühlen Trunke, wenn es im Sommer etwa heiß hergehen sollte.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Februar.  
**Kreuzprinz.** Hr. Otm. Morgenstern a. Schraplau. Hr. Ritterm. v. Jäger a. Berlin. Frau Hüttndt. Egert a. Rothenburg. Hr. Fabrit. Leidenrost a. Manchesfer. Die Herrn. Kauf. Hof a. Stuttgart, Streng a. Nürnberg, Müller a. Nordhausen, Besser a. Stettin.  
**Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Sommering a. Kassel, Rupp a. Pforzheim, Pfehnmeier a. Stuttgart, Sachs u. Dr. Stolz a. Berlin. Hr. Baumstr. Müßling a. Gomburg. Hr. Fabrit. Lange a. Düsseldorf.  
**Goldner Ring.** Die Herrn. Kauf. Tillmann a. Elberfeld, Krone a. Erfurt, Capelle a. Bremen. Hr. Oberpfarrer Knopf a. Magdeburg. Hr. Fabrit. Georgl a. Schneeburg. Hr. Fabrit. Bauermeister a. Bitterfeld.  
**Goldner Löwe.** Hr. Gutsbef. Emmerich a. Magdeburg. Hr. Insb. Kahler a. Bingerbrück. Die Herrn. Kauf. Lachmund a. Deuz, Große a. Bingen, Krüger a. Berlin, Hirschfeld a. Weisenburg, Elshardt a. Gäßersath.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Bürgerstr. Dr. Koch m. Frau a. Leipzig. Hr. Guts-

bef. Magnus m. Frau a. Naundorf. Hr. Fabrit. Gärtn. a. Düsseldorf. Hr. Gen.-Agent Bergedorf a. Gomburg. Die Herrn. Kauf. Fischer a. Gomburg, Baer a. Mainz, Frauer a. Gomburg, Schläpfer u. Siebert a. Berlin, Wieshoff a. Riedel, Sielisch a. Elberfeld, Frankenschwert a. Nürnberg.  
**Kent's Hotel.** Hr. Rittergutsbef. Graf Schlyvenbach a. Pommern. Hr. Ritterm. a. D. v. Garlstein u. Hr. Fierbedt. Simon a. Berlin. Hr. Rent. Blumenthal m. Frau. a. Gölzig. Hr. Otm. Kramer a. Strausberg. Die Herrn. Kauf. Weigel a. Mainz, Grener a. Bendorf, Weiland a. Potsdam.  
**Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Dirigent Strehow a. Zuckau. Fräul. Martin a. Wehe. Die Herrn. Kauf. Große u. Franke a. Magdeburg, Krause a. Berlin, Zetter a. Leipzig. Hr. Fabrit. Scholz a. Dresden.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	27. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	338,67 Par. L.	338,36 Par. L.	338,25 Par. L.	338,43 Par. L.	338,43 Par. L.
Dunkdruck . .	1,96 Par. L.	1,84 Par. L.	2,08 Par. L.	1,96 Par. L.	1,96 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	84 pCt.	68 pCt.	79 pCt.	77 pCt.	77 pCt.
Luftwärme . .	1,7 C. Rm.	3,4 C. Rm.	3,0 C. Rm.	2,7 C. Rm.	2,7 C. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**General-Wittwen-Kasse.**  
 Vom 1. bis ult. März er. nehme ich die Beiträge zur General-Wittwen-Kasse entgegen, vermittele in gleicher Zeit neue Aufnahmen und zahle am 1. April er. die fälligen Wittwen-Pensionen aus.  
 (gez.) Scholze,  
 Domplatz Nr. 1.

**Bau-Entreprise.**  
 Der auf circa 3300 Thlr. veranschlagte Neubau des Pfarrgebäudes zu Pödelitz bei Freyburg a. M. soll im Wege der öffentlichen Licitation  
**Dienstag den 10. März**  
**Vormittag 10 Uhr**  
 im alten Pfarrhause zu Pödelitz an den Mindestfordernden verdingen, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.  
 Riß und Anschlag liegen beim Ortsrichter Bittorf in Pödelitz zur Einsicht aus; die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
**Gosck, am 24. Febr. 1863.**  
**Das Kirchen-Patronat.**

**Guts-Verpachtung.**  
 Das im Kreise Sangerhausen, Regierungsbezirk Merseburg, in der sogenannten goldenen Ur belegene, Gräflich von Vochofs-Weßburg'sche Gut Wallhausen nebst Vorwerk Meuserlengefeld soll von Johanni 1864 an auf 12 Jahre verpachtet werden.  
 Pachtbewerber können ihre Gebote auf das Hauptgut mit dem Vorwerke zusammen, oder für beide getrennt bis zum 15. Juli d. J. portofrei an den Unterzeichneten einreichen.  
 Das zur Verpachtung gestellte, vollständig separate Areal umfaßt:  
**a) Hauptgut Wallhausen:**  
 6 Morgen 64 □ R. Hof- und Baustellen.  
 33 " 93 " Gärten.  
 1498 " 78 " Acker und mit Obstbäumen bepflanzte Weiden.  
 237 " 91 " Wiesen.  
**b) Vorwerk Meuserlengefeld:**  
 176 □ R. Hof- und Baustellen.  
 1 Morgen 50 " Gärten.  
 390 " 79 " Acker.  
 33 " 152 " Wiesen.  
 Karten, Vermessungs- und Bonifications-Register und die Pachtbedingungen sind bei Unterzeichnetem und beim Herrn Rentmeister Brüggemann in Wallhausen einzusehen.  
 Hinnenburg, Kreis Hörter,  
 den 14. Februar 1863.  
 Gräflich von Vochofs-Weßburg'sche  
 Rentel-Verwaltung.  
 Wie.

Meinen an der Merseburger Chaussee belegenen Schuppen, 36 Fuß lang, 16 Fuß tief, in Fachwerk mit Ziegel Doppeldach erbaut, beabsichtige ich zum Abbruch zu verkaufen und habe dazu **Donnerstag den 5. März** Nachmittags 2 Uhr Termin an Ort und Stelle angesetzt.  
 Dekonom Louis Haase.

Bei **Richard Mühlmann,**  
**Buch- u. Kunsthandlung in Halle a/S.,**  
 Barfüßerstr. 14, traf soeben ein:  
**Die Stellung des Christen zur Politik.**  
 Eine religiös-politische Betrachtung von  
**Dr. Fr. Fabri,**  
 Missions-Inspector in Barmen.  
 Verlag von **W. Langewiesche** in Barmen.  
 Preis 10 Sgr.  
 „Vom echt biblisch-gläubigen Standpunkte aus entzieht diese Schrift dem auf die Heilige Schrift sich berufenden **Absolutismus** erbarmungslos den angemessenen Halt, indem sie nachweist, daß die Bibel lediglich das **Recht** als die notwendige Grundlage des Staats vorschreibt, übrigens aber keine Regierungsform vor der andern begünstigt, und daß man daher als **Christ** sich der das Recht achtenden politischen Richtung anschließen solle, welche man aus Vernunftgründen als die volks- und zeitgemäßeste erkennt. Auch in Bezug auf **Pseudo-Loyalitätsbestrebungen, absolutistischen Bibel- u. Kanzelmißbrauch, Civilehe,** auf den Titel: „**Von Gottes Gnaden**“ etc., spricht sich der Verf. freimüthig aus und zwar vom Standpunkte **entschiedensten Christenglaubens.**“

**Mühlen-Pachtgesuch.**  
 Eine Mühle mit ausreichender Wasserkraft und guter Mahlmühle wird sobald als möglich zu pachten gesucht. Gelehrte Verpächter werden freundlichst erludt, ihre Angaben unter C. G. 3. poste restante Kelbra bis zum 8. März niederlegen zu wollen.  
 In einer Kreisstadt habe ein rentables Haus mit Garten, worin  
**Conditorei und Restauration** schwunghaft betrieben wird, unter den günstigsten Bedingungen mit Conditorei und Restauration billig zu verkaufen.  
**Emil Neumann** in Quersfurt.

**Für Bauunternehmer!**  
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß wir den fiscalischen großen Galgenberger, früher von dem Kaufmann Herrn König in Pacht gehaltenen Steinbruch pächterlich übernommen und Lieferungen von **poouffirten Plattensteinen**, festen lagerhaften **Bausteinen**, **Platten** zur Verblendung von Putzmauerwerk, sowie auch **Besstellungen von Fenstergewänden und Sohlbänken** anzunehmen und zu liefern in den Stand gesetzt sind. Da wir uns zur Pflicht gemacht, einem geehrten Publikum mit prompter und reeller Bedienung aufzuwarten, so sehen recht vielen Aufträgen und Bestellungen entgegen  
**J. G. Heine**, Schühengasse Nr. 16,  
**F. Fiedler**, Alter Markt Nr. 19,  
 Unternehmer.

**Frischer Kalk**  
 Mittwoch den 4. März in der Kirchner'schen Ziegelei an der Schwemme.

Einem Lehrling sucht der Schlossermeister **Weniger**, Leipzigerstraße 23.

**Ein Maler- und Lackirer-Gehülfe** findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Karl Eberius** zu Gröbzig.

Ein Klempnergehilfe findet fortwährende Beschäftigung bei **C. F. Demand**, Klempnerstr. in Lauchstädt.

Ein Barbier-Gehülfe findet sofort dauernde Beschäftigung bei **G. Schmidt** in Schkeuditz. Guter Nebenverdienst wird zugesichert.

**Provisions-Reisenden**, welche Schreibmaterial-Handl. u. besuchen, wünscht man eine neue **Copirtinte**, welche sich durch gute Dual. u. bill. Preis überall gut einführt, bei guter Provis. mit an Hand zu geben. Franco-Off. mit Referenz. unter G. W. an das Intelligenz-Bureau von **D. Haupt**, Dresden.

Ein gemadetes junges Mädchen, das womöglich in einer Gastwirtschaft schon konditionirt und im Waschen und Plätten erfahren ist, findet Stellung. Näheres durch **Frl. Nitschke**, gr. Ulrichsstr. Nr. 27.

Ein junger Maurer, welcher im Zeichnen und schriftlichen Arbeiten einige Übung besitzt, findet nach Vorlegung seiner Zeugnisse sofort Stellung. Wo? zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

**Pension.**  
 Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden Unterkommen und strenge, gewissenhafte Beaufsichtigung bei einem Lehrer. Näheres beim Herrn Kaufm. **Louis Neufner**, H. Ulrichsstr. 9.

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger, nicht zu junger Mann, wird als Buchhalter für ein hiesiges Productengeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen werden unter A. 5. poste rest. Halle franco erbeten.

In einer Provinzialstadt Thüringens mit sehr reicher Umgegend wird ein tüchtiger promovirter Arzt gesucht. Näheres auf portofreie Anfrage unter **Adr. S. E.**, abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

**Stellegesuch.**  
 Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren, die die feine, wie auch die gewöhnliche Küche gut versteht, im Schneidern, Weißnähen und Behandlung der Wäsche Kenntniß hat, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, und unter Aufweis vorzüglicher Zeugnisse, in einem christlichen Haushalt Stellung; sei es als Stütze der Hausfrau oder auch als alleinige Vorseherin der Haushaltung.  
 Gefällige Offerten wolle man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter der Chiffre **B. H. W. 30.** niederlegen.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein fleißiger und braver Burche, welcher Lust hat ein tüchtiger Schuhmacher zu werden, findet freundliche Aufnahme.  
**H. H. Volke**,  
 Schülershof Nr. 16.

**Zimmergesellen** sucht  
**H. Wiese**, Zimmermeister,  
 Klausthor-Vorstadt Nr. 9.

Ein Lehrling wird gesucht in der Fuchsmühle **Oblhoff**.

# B. Wolfensteins Färberei, Druckerei und Wasch-Anstalt,

erstes und ältestes Institut in Berlin,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend zur Annahme aller nur möglichen Stoffe, und verspricht bei eleganter Ausführung schnellste Zurücklieferung.

Alleinige Annahme hiesigen Ortes und Umgegend im

**Putz- und Mode-Magazin von A. W. Lehmann,**  
große Ulrichsstraße 50, 1ste Etage.

## Berliner Strohhut-Wäsche und Bleiche.

Das Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten Strohhüte empfiehlt

**A. W. Lehmanns Putz- und Mode-Magazin,**  
große Ulrichsstraße 50, 1ste Etage.

Zur selbstständigen Verwaltung eines adligen Gutes nebst Ziegelei und Torfbruch wird ein sicherer Oekonom, wenn auch verheir., unter vortheilhaften Bedingungen verlangt. Nachweis: **Joh. Aug. Goetsch, Berlin,** Jerusalemer Str. 63. NB. Auch mehrere andere Oeconomic- u. Rechnungsführer-Posten sind zu besetzen.

### Gummithran.

Dieser aus den besten Bestandtheilen zusammengesetzte Thran ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Schuhe, Stiefeln, Treibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverdecke u. dgl. m., nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen.

In Flaschen à 2 1/2, 5 und 12 1/2.

Derselbe ist nur allein zu haben bei

**Albert Schlüter, große Steinstraße 6.**

### Gesundheits-Kaffee.

Bei den hohen Preisen des Bohnen-Kaffee empfehlen wir allen Haushaltungen wiederholtlich den so beliebten echten **Dr. Luze'schen Gesundheits-Kaffee** aus der alleinigen Fabrik von **Krause & Comp.** in Nordhausen als ein vorzügliches und billiges Ersatzmittel, welches im Geschmack dem Bohnen-Kaffee sehr nahe kommt, dabei fast um das Fünffache billiger ist. Derselbe ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst bei uns zu haben, und machen wir, um vor Fälschung durch Nachahmungen zu sichern, noch darauf aufmerksam, daß jedes Packet des echten Fabrikats mit der vollständigen Firma **Krause & Comp.** in Nordhausen und dem Stempel des Herrn Sanitätsrath **Dr. Arthur Luze** in Göttingen versehen ist!

**A. Sonnemann & Sohn** in Halle.

### Für Confirmandinnen,

Leipzigerstraße 85.

Sobald empfing ich sämtliche Neuheiten von verschiedenen Kleiderstoffen, als auch Shawls und Umschlagetücher, schwarze feine Lüstres in glatt und façonnirt, Taconnets, weiße Mulls, Thibets und Wollatlasse in allen Farben, schwarzen glanzreichen Mailänder Taffet à Stab von 1 Thlr., schwarzen Halb-Thibet zu sehr soliden Preisen empfiehlt

**G. Rothkugel.**

Zur Bequemlichkeit der Herren Glashändler und Lampenfabrikanten, so wie der mit Dampf arbeitenden Fabriken in Eisleben und Umgegend haben wir die Einrichtung getroffen, daß dieselben ihre für uns bestimmten Aufträge in weißen und farbigen ord. Sohlglaswaaren jeder Art, in Wasserstandsöhren so wie in allen Beleuchtungsrequisten unserer Branche: milchweißen Glocken, allen Sorten Cylindern, Solarölvasen u. bei dem mit der Glasfabrikation genau vertrauten Kaufmann Herrn **Arnold Franke** in Eisleben am Markt, niederlegen können. Derselbe ist im Stande zu wenig erhöhten Fabrikpreisen franco Eisleben zu liefern.

Glasfabrik Breitenstein, im Februar 1863.

**Franke & Comp.**

Bezugnehmend auf obige Annonce, mache gleichzeitig bekannt, daß ich festes Lager von weißen 1/2 und 1/2 Weinstaschen, sowie bairische Bierkrüge jeder Art habe.

**Arnold Franke** in Eisleben.

### Schaufguts-Verkauf.

Das in Torna bei Düben belegene Schauf- und Hufengut mit 40 Morg. Acker, 8 Morg. Wiese ist sofort zu verkaufen und können 1/2 des Kaufpreises darauf stehen bleiben. Das Nähere bei Hrn. Agent **Barthel** in Düben.

Ein übercomplextes Pferd steht zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 97.

Ein ordentlicher Kutscher, der schon längere Zeit als solcher fungirt und gute Zeugnisse darüber aufzuweisen hat, findet zum 1. April d. J. bei mir Stellung.

**C. Damm, Kellneraasse Nr. 1.**

Ein flottes Material-Geschaft in besser Lage ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen durch den Commissionär **Böttcher** in Börbig.

### Zur bevorstehenden Aussaat empfiehlt:

Futtermittel große lange rothe, desgl. lange gelbe halb aus der Erde wachsende (Turnips), sowie kleine Sämerei gut u. frisch Gärtner **Dittmar, Schlettau bei Halle.**

Alle Sorten Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Siegelack, wie alle Schreibmaterialien bester Qualität zu den billigsten Preisen en gros und en detail.  
**Rammische Str. 9. C. R. Flemming.**

Kleine Mädchen finden bei einer einzelnen Dame eine gute Pension für 60 R. jährlich. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Erpel. dies. Stg.

Die feinen weißen neussilbernen Esz- und Theelöffel, Borlege- und Kinderlöffel sind wieder eingetroffen und in bester Auswahl zu äußerst billigen Preisen zu haben bei **Louis Kühne, Schmeerstraße 19.**

### Wagen-Verkauf.

Da sich neben meinem Vorrath von neuen Kutsch- und Droschkenwagen eine Auswahl alter Wagen angehäuft hat, worunter drei ganz verdeckte, vier offene leichte Droschken und einige halb verdeckte, welche alle wieder in gutem Stand gesetzt sind, verkaufe ich solche, um damit zu räumen, billig.

**C. Agricola, Wagenbauer in Eisleben.**

Ein gebrauchtes gutes Pianoforte, Tafelform, guter Ton, hübsches Aeußere, verkauft

**C. Landmann** im Englischen Hof.

Ein über 30jähriges Fohlen, Goldfuß, Wal-lach, steht zu verkaufen **Landberg Nr. 57.**



4 Stück schwere fette Döhlen verkauft

**Reinicke** in Rottelsdorf.

Zucker- und Futterrübenkern und eine hochtragende Kuh hat zu verkaufen

**Wier** in Quillischöna.

Eine hochtragende gute Zugkuh steht sofort zu verkaufen in **Höglitz, unterm Berge Nr. 19.**

### Die neuesten Sachen

in Broschen, Boutons, Medaillons, Armabändern, Colliers, Damengürtel; Schlipse in reiner Seide 5 1/2; Schlipfbringe 1 1/2; Gummikämme 2 1/2; Kaugummi u. Gummibälle besonders billig bei **L. Frost, gr. Steinstr. 2.**

### Goldfische

zum Wiederverkauf u. im Einzelnen empfiehlt

**J. A. Heckert,**

Glas- und Porzellanhandlung,  
gr. Ulrichsstr. 59.

**Amerik. Steinöl** in vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt billigst

**Otto Thieme.**

12-16 & Heu u. 2 Schock Stroh sind zu verkaufen bei **F. Island, Seilerstr., Holleben, den 28. Februar 1863.**

Eine neumöblirte Kuh steht zum Verkauf in **Schönnewitz** bei **G. Wähner.**

### 2 herrschaftliche Wohnungen,

best. aus 5 Stub., 3 Kammern, Küche u. sind in meinem neuerbauten Hause, **Beißstraße 21,** zu vermieten und 1. April zu beziehen.

**Ferd. Gille.**

Ein Wagen mit eisernen Achsen, für Gelfuhrwerk mit Schleifzug, Sächsische Spur, ist zu verkaufen für 15 R.

**Benedig** in Börbig.

50 fette, schwere Hammel verkauft das Freigut **Dber-Abblingen a/See,** und 80 Stück solche das **Hudlofsche Gut** in **Eisdorf** bei **Teuschnthal.**

# Avis für Damen.

**A. W. Lehmann's Putz- und Mode-Magazin**  
 erlaubt sich seinen werthen Kunden anzuzeigen, daß es neben seinem anerkannt feinen Putzgeschäft sich ein großes Lager der neuesten Frühjahrsmäntel, Mantillen und Paletots in den schönsten Stoffen zugelegt und bei bekannter reeller Bedienung die billigsten Preise stellt. Auch werden Modernisirungen aller Gegenstände prompt besorgt im  
**Putz- und Mode-Magazin von A. W. Lehmann,**  
 große Ulrichsstraße 50, 1ste Etage.

**Damen** zum täglichen **Fräsen** werden angenommen.  
 Wittve Schmidt, Bräderstraße 14.

**Gardinen**  
 empfehle ich namentlich jetzt denjenigen Herrschaften, die ihre Zimmer selbst später damit zu versehen haben, in großartiger eleganter Auswahl in Folge früherer günstiger Abschlüsse zu 4-5-6-7-10 Rfl das Stück von 40 Ellen.

Gr. Ulrichsstraße 3. **Robert Cohn.**

**Schwere Taffet-Blousen**, à 4<sup>1</sup>/<sub>6</sub> - 6 Rfl,  
**Wollene Blousen**, à 2 - 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rfl,  
 in eleganter Auswahl empfiehlt  
 Gr. Ulrichsstraße 3. **Robert Cohn.**

**J. A. Heckert,**  
**Glas- und Porzellan-Handlung, Halle a/S. (gr. Ulrichsstr. 59),**  
 empfiehlt billigt zu Fabrikpreisen:  
**Weisses Fensterglas**, so wie **grünes Tafelglas** zur Gewächshausverglasung.

**Milchweiss-** und alle Sorten farb. Tafelglas.

Belegte und unbelegte **Spiegelgläser.**

**Goldleisten** und **Spiegel** in **Rahmen.**

**Fensterbeschläge** und **Glaserdiamante.**

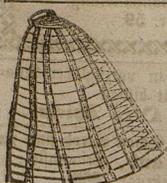
Zum Wiederverkauf und bei Entnahme größerer Posten ermäßigte Preise.

■■■■ **Schleier** in den neuesten Mustern ■■■■  
 à St. 5 Rfl bis 3 Rfl trafen so eben in allen Farben wieder ein.  
 ■■■■ **Schwarze und weiße Spitzen** in allen Breiten, ■■■■  
 Aermel-Tülle, Mulle, Plissee-Striche, Einsätze, Borden.  
 Für Wiederverkäufer feine Spitzen à St. 16 Ellen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 5 Rfl.  
 Schmerstraße 33/34. **L. Mehlmann.** ■■■■

**Friscben Pariser Blumenkohl**  
 empfing **J. Kramm.**

**Friscbe Ostender Austern**  
 erhielt **J. Kramm.**

**Brillen** in allen Nummern empf.  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**



**Max Lampe,**  
**Crinolinfabrik,**  
 gr. Steinstr. 3,  
 empfiehlt sein Crinolinlager, welches die größte Auswahl bietet, in anerkannt bester und billigster Waare den geehrten Damen bestens.

**Freybergs Salon.**  
 Sonntag den 1. März Nachmittags- und Abendconcert. Anfang 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 7 Uhr.  
**F. Fiedler.**

**KS Maille.**  
 Heute Sonntag früh frischen Speck- und Kaffeetuchen.

**KS Primula chinensis.**  
 Samen hiervon, aus bester Quelle bezogen, frisch und rein empfiehlt  
**H. Lochner's Blumenhandlung,**  
 am Markt, Rathhausgasse.

**A. Lehmann's Restauration,**  
 Leipzigerstraße Nr. 40.  
 Heute Sonntag giebt's Beefsteak mit Schmor- kartoffelchen und frische Pfannkuchen.

Dem Frä. **Emma Volke** zu Ihrem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß das ganze Berger'sche Haus wackelt.

**Grüß aus Dresden!**  
 Das Rätchen von Heilbronn bittet einen seiner Schulgenossen zur Eifungsfeier um Nachquartier. Adresse:  
 Ober-Postsekretär **Ziegler** in Dresden.

Sonntag den 8. März: Niemberger Verein für rationelle Bienenzucht in Schwarz.  
**Der Vorstand.**

**Im Saale des Kronprinzen**  
 Sonnabend den 28. Februar 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends  
**20. Concert**  
 des **Halleschen Orchestermusik-Vereins.**  
 Mendelssohn, Symphonie A moll.  
 Ouvertüren: Beethoven (Coriolan) — Spohr (Jessonda) — C. M. v. Weber (Beherrscher der Geister).

**Bad Wittkind.**  
 heute Sonntag den 1. März  
**Concert.**  
 Anfang 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. **C. John,**  
 Stadtmusikdirector.

**Roastbeef am Spiess**  
 heute Abend von 6 Uhr an im **Hôtel garni „Zur Tulpe.“**

Gebauer-Schwecksche Buchdruckerei in Halle.

## Stadt-Theater in Halle.

### Repertoire.

Sonntag den 1. März. **„Dinorah“**, oder: **„Die Wallfahrt nach Ploermel“.** Romantisch-fantastische Oper in 3 Acten von Grünbaum. Musik von Meyerbeer.  
 Montag den 2. März. Zum ersten Male: **„Die Spross-Athener“.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 9 Bildern von E. Krafft. Musik vom Capellmeister Stredike. Die neuen Decorationen (Winterlandschaft) u. sind neu vom Decorationsmaler Hrn. Gagner angefertigt. Erstes Bild: Ein Jünger Ebalien. Zweites Bild: Kladderadatsch. Siebentes Bild: Der fromme Mann. Achtes Bild: Eine kleine Comödie. Neuntes Bild: Auf der Eisbahn. Im 2. Acte: Römische Polka, getanzt von 2 Kindern, arrangirt von Herrn Lippel. Zum Schluß: Große Schlittenbahn und Quadrille der Schlittschuhläufer. „Fräulein, Bebrünge“ Hr. Krafft, „Pamela, Chorführerin“ Frä. Mejo, „Bullrich“ Hr. Hannuth, „Seyer“ Hr. Benthaek.

## Hallescher Sängerbund.

Sonntag d. 1. März  
 Versammlung in der „Weintraube“  
 Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
 (Zutritt nur für Mitglieder.)

Vorstands-Conferenz daselbst Abends 7 Uhr.

## Thiemescher Gesangverein.

Montags Probe zu dem Oratorium **„Die Auferweckung des Lazarus“** von F. Vogt. Die geehrten Damen und Herren, welche bei der Aufführung mitwirken wollen, werden gebeten, die Proben von jetzt ab pünktlich und regelmäßig zu besuchen.

## Hôtel garni zur Tulpe.

Heute Sonntag den 1. März kein Concert.  
**John.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Florentine geb. Schroeder** von einem munteren Jungen schwer aber glücklich entbunden.

Hönnern, den 28. Februar 1863.  
**F. Linke.**

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschied unser guter Mann und Vater, Groß- und Schwiegervater, der Pferdehändler **Louis Löjusz**, im 63. Jahre nach mehrjährigen schweren Leiden zu einem besseren Dasein. Diese traurige Nachricht allen unsern Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.

Halle, den 28. Februar 1863.  
**Wilhelmine Löjusz** nebst Kinder,  
 Schwiegerkinder und Enkel.

### Lodes-Anzeige.

Heute früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschied an Krämpfen unser lieber Sohn **Hermann** in dem Alter von 1 Jahr und 26 Tagen. Allen Freunden und Bekannten widmen diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme  
**Ed. Kraus** und Frau geb. **Brandt.**

Halle, den 28. Februar 1863.

